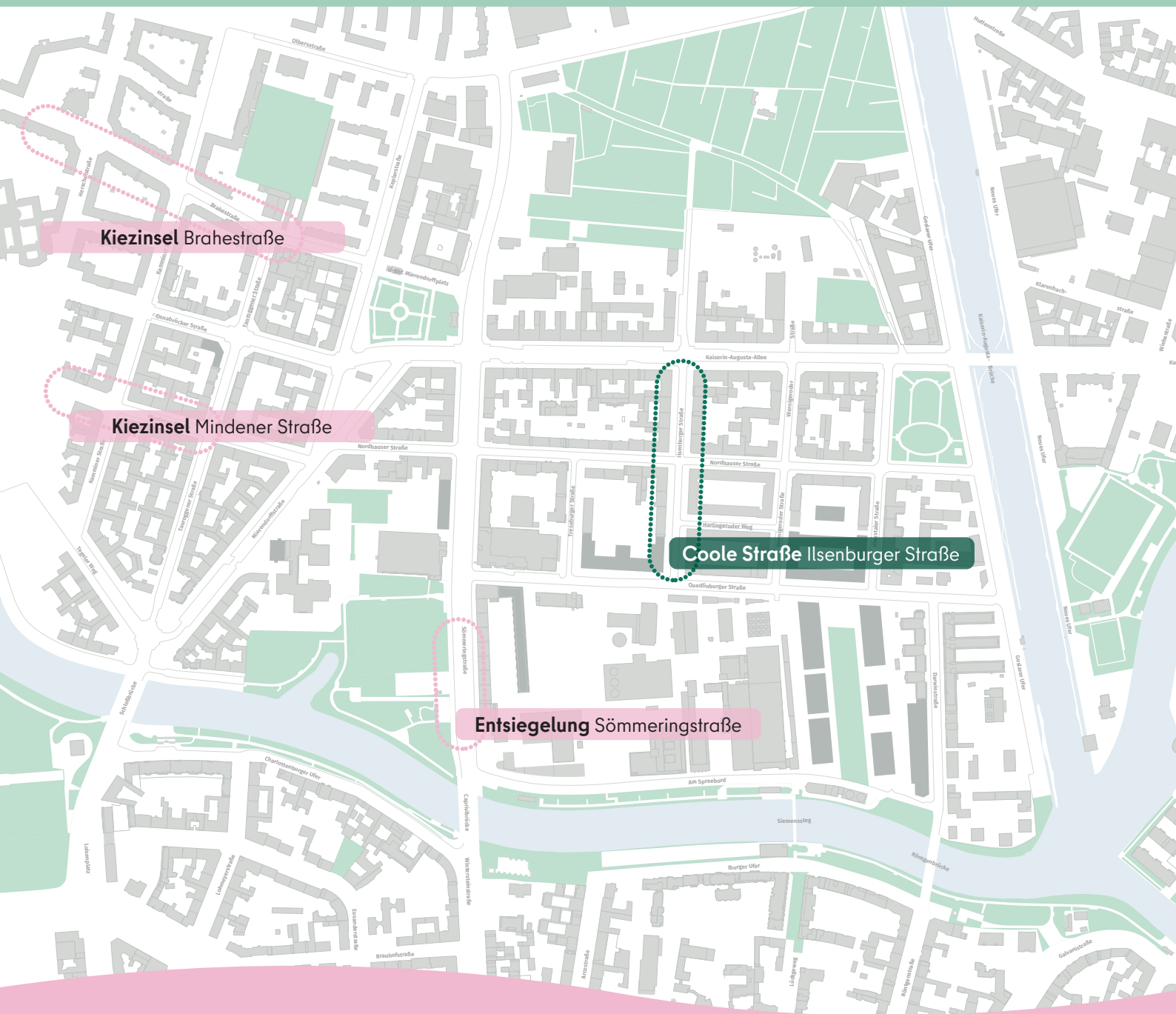


ES PASSIERT WAS IM KIEZ!



→ Klimaanpassungsmaßnahmen auf der Südlichen Mierendorffinsel



Dokumentation

1. Bürger*innenbeteiligung am 23.02.2026

PROJEKTPARTNER*INNEN:



GEFÖRERT DURCH:



Co-funded by
the European Union

Stand: März 2026

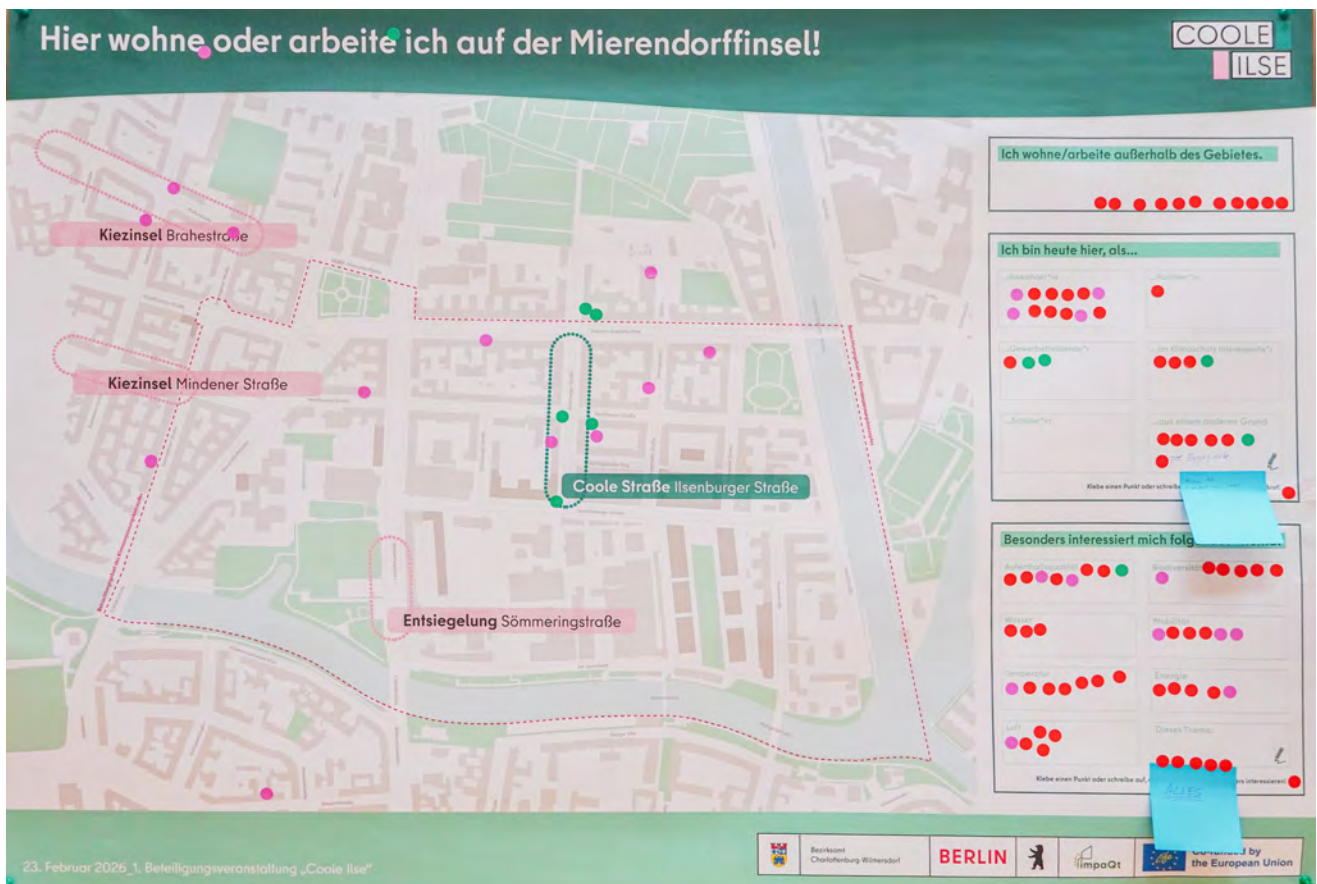
Am Montag, dem 23. Februar 2026, fand zwischen 18 und 20 Uhr die erste öffentliche Informations- und Beteiligungsveranstaltung zum Projekt LIFE_impaQt auf der Mierendorffinsel statt.

Rund 50 Bewohner*innen, Gewerbetreibende und Interessierte nutzten die Chance, sich über aktuelle Maßnahmen wie die Entsiegelung der Sömmeringstraße, den Bau von zwei Kiezinseln sowie die geplante Umgestaltung der Ilsenburger Straße zu informieren. In drei Arbeitsgruppen zu den Themen „Aufenthaltsqualität und Biodiversität“, „Temperatur, Luft und Wasser“ sowie „Mobilität“ brachten die Anwesenden ihr lokales Wissen ein. Die zahlreichen Hinweise und Ideen fließen nun direkt in die weiteren Planungen ein.

ANKOMMEN UND BEGRÜSSUNG

Beim Ankommen markierten die Teilnehmenden auf einer Übersichtskarte der südlichen Mierendorffinsel ihren Wohn- oder Arbeitsort und vermerkten in welcher Rolle sie an der Veranstaltung teilnehmen sowie welche Themen sie am meisten interessieren. Die meisten Anwesenden kamen als interessierte Anwohnende. Als besonders interessant wurden die Themen Aufenthaltsqualität, Temperatur sowie Biodiversität und Mobilität bewertet.

Im Anschluss begrüßten Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger, Tyco Cote, Leiter des Fachbereichs Tiefbau des Straßen- und Grünflächenamtes sowie Lisa Nieße vom Planungsbüro plan zwei die Anwesenden.



Abfrage zu Beginn der Veranstaltung



Teilnehmende im Eingangsbereich



Teilnehmende im Plenum

Die Einladung ermöglichte eine Diskussion mit lokalen Expert*innen, Bewohner*innen und Interessierten über Ideen und Anregungen für den geplanten Umbau der Ilsenburger Straße. Ziel war außerdem die Information zu vergangenen und laufenden Klimaanpassungsmaßnahmen und die Vorstellung des EU-Förderprojektes LIFE_impact.

DAS PROJEKT LIFE_IMPACT

Das EU-Förderprogramm LIFE unterstützt europaweit den Umwelt- und Klimaschutz, indem es die Lücke zwischen Forschung und großflächiger Umsetzung schließt. Ziel ist es, innovative Ansätze, Verfahren und Best Practices zu etablieren sowie die politische und Verwaltungspraxis zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Das Projekt LIFE_impact entwickelt klimaangepasste städtische Räume durch integrative, sektorübergreifende Planung. Im Fokus stehen dabei die Berliner Mierendorffinsel und die Stadt Melk in Österreich. Die Ziele sind:

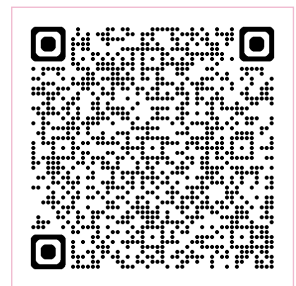
- innovative Maßnahmen der Klimaanpassung im öffentlichen Straßenraum entwickeln und umsetzen, die inhaltlich und räumlich auf das Klimaanpassungskonzept der südlichen Mierendorffinsel aufbauen

- co-kreative Bürger*innen-Beteiligungsformate ermöglichen die Identifikation und Lösung von Konflikten mit allen Akteur*innen, um skalierbare Lösungen für den gesamten Bezirk zu schaffen
- Entwicklung und Erprobung neuer Finanzierungsmöglichkeiten durch Environmental Impact Bonds

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie

unter diesem [LINK](#)

oder unter diesem QR-Code.



DAS KLIMAAANPASSUNGSKONZEPT

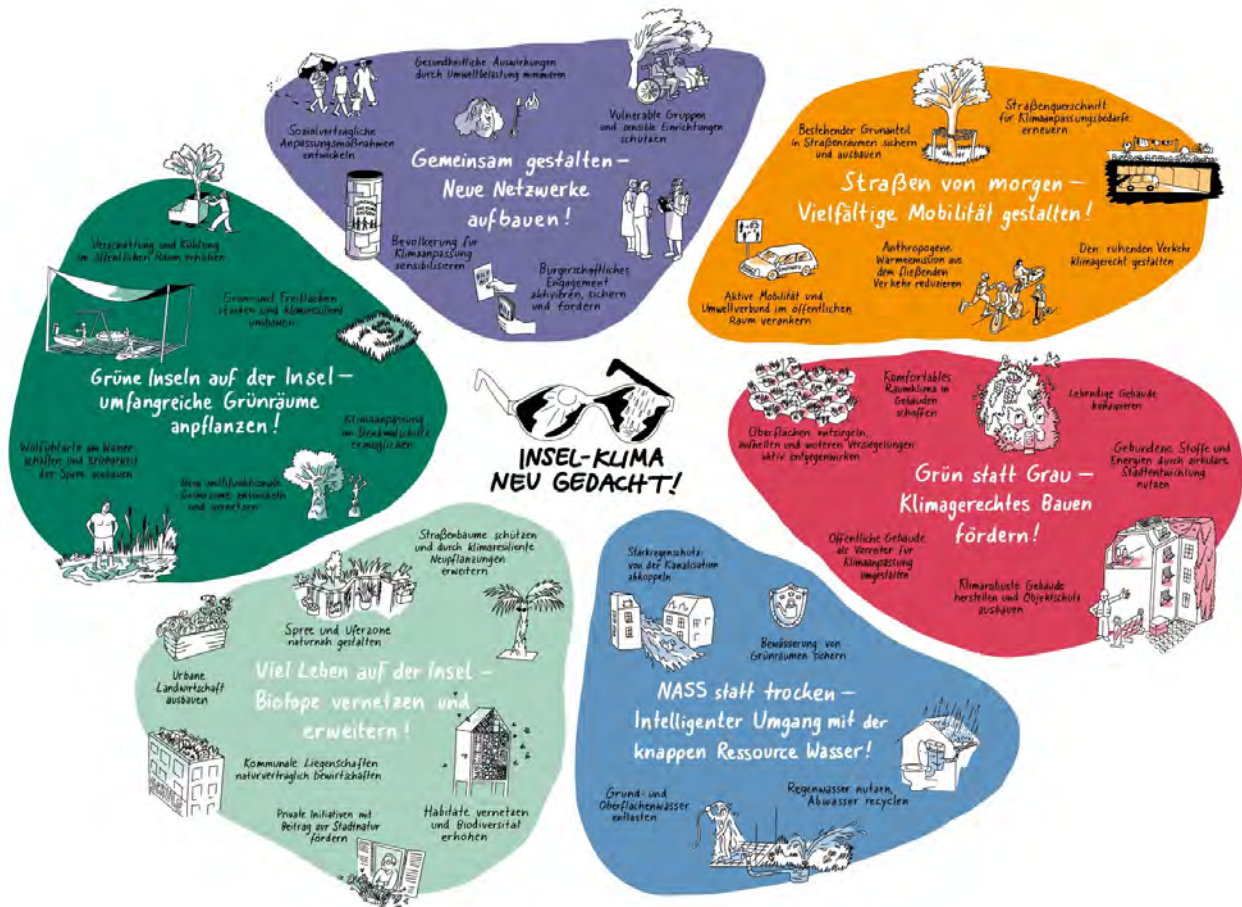
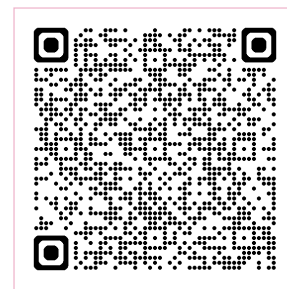
Grundlage für die stattfindenden und geplanten Klimaanpassungsmaßnahmen bildet das Klimaanpassungskonzept südliche Mierendorffinsel. Das Konzept macht deutlich, dass Maßnahmen umgesetzt werden müssen. Entsiegelung, Begrünung, Verschattung und die Schaffung von Erholungsbereichen für besonders betroffene Gruppen sind aufgrund der zunehmend heißeren Tage und der häufigeren Starkregenereignisse notwendig.

Die Ilsenburger Straße bietet eine gute Basis für die Transformation zu einer klimaangepassten und lebenswerten Umgebung. Dies wird durch die den breiten Straßenquerschnitt und die überwiegende Wohnnutzung ermöglicht. Die Straße könnte nach dem Konzept der Blue-Green-Streets umgebaut werden.

Weitere Informationen zum Klimaanpassungskonzept Südliche Mierendorffinsel finden Sie

unter diesem [LINK](#)

oder unter diesem QR-Code.



Leitbild des Klimaanpassungskonzeptes



Aktuelle Klimaanpassungsmaßnahmen auf der Mierendorffinsel

AKTUELLE UMBAUMASSNAHMEN

Im Rahmen der klimaangepassten Umgestaltung der südlichen Mierendorffinsel werden derzeit mehrere Maßnahmen umgesetzt bzw. stehen kurz vor der Realisierung. In der Sömmeringstraße werden rund 550 Quadratmeter des Unterstreifens und Gehwegs entsiegelt und begrünt, sodass im Sinne des Schwammstadtprinzips mehr Regenwasser vor Ort versickern kann und die neue Bepflanzung zur Kühlung der Umgebung beiträgt.

Außerdem werden im Frühjahr zwei sogenannte Kiezinseln in der Mindener Straße und der Brahestraße realisiert. Diese entsiegelten, begrünten und beschatteten Kleinstflächen mit Sitzgelegenheiten schaffen auch an heißen Tagen Aufenthaltsqualität für Anwohnende und stärken die Klimaanpassung im Quartier.

THEMATISCHE ARBEITSGRUPPEN

Im ersten Planungsschritt für den Umbau der Ilsenburger Straße werden derzeit drei Potenzialpläne erarbeitet, die das erreichbare Wirkungspotenzial im Projektgebiet darstellen sollen. Hierbei werden die Themenbereiche Naturbasierte Lösungen, Mobilität und Energie betrachtet.

Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit in drei Arbeitsgruppen ihr lokales Expertenwissen zu den Themen Naturbasierte Lösungen: Aufenthaltsqualität und Biodiversität, Naturbasierte Lösungen: Temperatur, Luft und Wasser sowie zur Mobilität einzubringen.

Naturbasierte Lösungen: Aufenthaltsqualität und Biodiversität

In dieser Arbeitsgruppe befassten sich die Teilnehmenden mit den Nutzungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Dabei wurden zahlreiche wertvolle Ideen für die weiteren Planungen gesammelt.

Leitfrage 1:

Wo in der Ilsenburger Straße treffen sich die Nachbarn und wo spielen Kinder?

Die Teilnehmenden stellten fest, dass die Straße derzeit kaum Aufenthaltsqualität bietet. Es fehlen Verweilmöglichkeiten, insbesondere für ältere Menschen, sowie sichere Räume oder spezielle Angebote für Kinder. Zudem heizt sich der Straßenraum im Sommer stark auf, während schattige Plätze fehlen. Ein weiteres Problem ist die Vermüllung im Straßenraum. Außerdem stehen Müllcontainer der BSR häufig bereits einen Tag vor der Abholung vor den Gebäuden und prägen das Straßenbild negativ. Statt zusätzlicher öffentlicher Abfalleimer setzen die Teilnehmenden auf verstärkte soziale Kontrolle durch Belebung sowie nachbarschaftliche Aktionen als wirksames Mittel gegen die Verschmutzung.

Leitfrage 2:

Welche Orte für Gemeinschaft und Spiel fehlen und welche Wünsche bestehen für den Straßenraum?

Es wurden verschiedene Konzepte diskutiert, um die Straße zu einem lebendigen Gemeinschaftsort zu entwickeln. Dabei wurden zwei Potenzialflächen für die Gestaltung eines generationenübergreifenden Treffpunkts, etwa in Form von „Kiezinseln“, identifiziert

Der sonnige Bereich am südlichen Ende der Ilsenburger Straße bietet sich an, da er an das Betriebsgelände des Heizkraftwerkes grenzt. Eine potenzielle Lärmentwicklung wäre hier weniger problematisch als direkt vor den Wohngebäuden.

Im Kreuzungsbereich Ilsenburger/Nordhauser Straße könnten multifunktionale Flächen entstehen, die Aufenthalt und Spiel kombinieren. Neben Sportangeboten wie Tischtennisplatten wurde ein flexibler, (temporär) autofreier und farbenfroher gestalteter Spielbereich für Kinder, angelehnt an das Vorbild des Lausitzer Platzes*, angeregt. Dies wäre eine wertvolle Ergänzung für die angrenzende sowie umliegende Kindertagesstätten.

Diskutiert wurde zudem die Umgestaltung des gesamten Bereichs zu einem „Shared Space“, um die Durchfahrtsgeschwindigkeit zu senken und die Flächengerechtigkeit zu erhöhen. Dabei müsse



Arbeitsgruppe „Naturbasierte Lösungen - Aufenthaltsqualität und Biodiversität“

jedoch der Hol- und Bringverkehr der internationalen Kita berücksichtigt werden, die auch von Familien außerhalb des Kiezes angefahren wird.

Zur Förderung der sozialen Interaktion wurden verschiedene Ideen diskutiert. Plauderbänke mit Tischen, die sich gegenüberstehen, könnten zum Austausch einladen. Sitzmöglichkeiten direkt vor den Hauseingängen könnten den nachbarschaftlichen Zusammenhalt fördern und gleichzeitig die soziale Kontrolle im Kiez erhöhen. Durch eine W-LAN-Bank wäre modernes Outdoor-Arbeiten möglich.

Die Anwesenden stellten außerdem fest, dass es in der unmittelbaren Umgebung kein Café oder vergleichbares Angebot gibt, das der Nutzung des Aufenthaltsortes förderlich wäre. Hier könnten ein Coffee Bike am Nachmittag oder ein Kiosk in einem der leerstehenden Ladengeschäfte zur Belebung beitragen. Tauschorte für Bücher oder Alltagsgegenstände könnten den Gemeinschaftsgedanken stärken und ebenfalls zu Treffpunkten werden. Ein Trinkbrunnen oder eine Nebelduschen wären eine wichtige Ergänzung insbesondere für heiße Tage.

* weitere Informationen zum Projekt Lausitzer Platz finden Sie unter folgendem Link

[Informationen zum Lausitzer Platz 1](#)
sowie unter
[Informationen zum Lausitzer Platz 2.](#)

Leitfrage 3:

Können Sie sich vorstellen, selbst Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität vor Ort zu unterstützen?

Ein Teilnehmer regte an, die Historie der Straße zu berücksichtigen: Früher gab es aufgrund des breiten Querschnitts kleine Vorgärten. Um die Versickerung, Klimaresilienz und Biodiversität zu verbessern, sollte die Entsiegelung von Flächen sowie die Fassadenbegrünung gefördert werden. Hierzu wäre eine Information der Eigentümer*innen über Fördermöglichkeiten hilfreich.

Für die Pflege neuer Grünflächen und Bäume sind Partnerschaften (analog zur Fritschestraße) denkbar. Auch die Installation und Betreuung von Gehweg-Regentonnen** zur Bewässerung wurde als wünschenswert erachtet.

** weitere Informationen zur Gehweg-Regentonne finden Sie auf der Webseite der Koordinierungsstelle Umweltbildung.

[Gehweg-Regentonnen](#)

Naturbasierte Lösungen: Temperatur, Luft und Wasser

In der Diskussion in dieser Arbeitsgruppe standen insbesondere Starkregen, Hitze, Verschattung, Begrünung sowie die Rolle der Bewohnerschaft bei Pflege und Nutzung von Grünstrukturen im Mittelpunkt. Neben konkreten Beobachtungen aus dem Alltag wurden auch zahlreiche Ideen für mögliche Maßnahmen gesammelt.

Leitfrage 1:

Wo bilden sich in der Ilsenburger Straße bei Starkregen große Pfützen oder Überschwemmungen?

Die Teilnehmenden berichteten von mehreren Stellen, an denen sich bei Starkregen Wasser sammelt. Besonders im südlichen Abschnitt auf der westlichen Seite der Ilsenburger Straße wurden regelmäßig größere Pfützen beobachtet. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass an einigen Gebäuden Wasser aus der Kanalisation hochdrücken kann. In diesem Zusammenhang wurde diskutiert, ob Starkregenereignisse (SRE) künftig stärker berücksichtigt werden müssen, da sie möglicherweise auch zu Überflutungen auf privaten Grundstücken führen können.

Es wurde vorgeschlagen, das Thema Wasser als Entwurfsleitprinzip zu nutzen – es sei auch passend auf der Mierendorffinsel. Als mögliche Maßnahmen wurden verschiedene Ansätze zur besseren Regenwasserbewirtschaftung genannt.

Dazu gehören Versickerungsmulden, Zisternen sowie die stärkere Nutzung von Regenwasser (RW) im Quartier. Auch eine Entsiegelung direkt an Gebäuden wurde vorgeschlagen, um Wasser besser versickern zu lassen und die Kanalisation zu entlasten. Die Teilnehmenden betonten außerdem, dass niedrigschwellige Maßnahmen – etwa mehr Regentonnen – eine sinnvolle Ergänzung darstellen können. Der Vorschlag eines Teilnehmenden dazu ist, dass bspw. der Bezirk 100 Regentonnen bestellt und sie frei vergibt, um die Hürden zu nehmen.

Leitfrage 2:

Wie ist der Zustand der Straßenbäume bei extremer Hitze?

Die Teilnehmenden nahmen die Straßenbäume grundsätzlich als wichtigen Bestandteil des Mikroklimas wahr, wiesen jedoch darauf hin, dass sie bei längeren Hitzeperioden unter Stress geraten. Insbesondere jüngere Bäume benötigen in heißen Sommern zusätzliche Pflege und Bewässerung. Gleichzeitig wurde erwähnt, dass derzeit nur Jungbäume von städtischer Seite gepflegt werden.

Mehrere Teilnehmende berichteten, dass sich Nachbarschaften bereits teilweise um das Gießen von Bäumen kümmern. Als mögliche Weiterentwicklung wurde die Idee von Baumpatenschaften genannt, bei denen Anwohnende gemeinschaftlich Verantwortung für einzelne Bäume übernehmen.



Arbeitsgruppe "Naturbasierte Lösungen - Temperatur, Luft und Wasser"

Ergänzend wurde vorgeschlagen, Baumscheiben zu begrünen oder Baumbeete zusammenzulegen, um Verdunstungseffekte zu erhöhen und bessere Wachstumsbedingungen zu schaffen. Auch größere Pflanzgefäße oder unterschiedliche, hitzeresistente Baumarten wurden als mögliche Ansätze diskutiert.

Leitfrage 3:

Wo gibt es im Hochsommer Kühlung und Schatten – und wo wird es besonders heiß?

Die Teilnehmenden beschrieben deutliche Unterschiede innerhalb der Straße. Als vergleichsweise kühl wurde die westliche Seite der Ilsenburger Straße wahrgenommen, da sie häufiger im Schatten liegt. Demgegenüber wurde die östliche Seite als deutlich heißer beschrieben, da sie stärker der Sonne ausgesetzt ist. Zusätzlich wurde darauf hingewiesen, dass Gebäude Hitze abstrahlen und sich enge Straßenräume besonders stark aufheizen können. In einigen Erdgeschosswohnungen sei es im Sommer teilweise kaum auszuhalten.

Schattige Aufenthaltsbereiche befinden sich nach Einschätzung der Gruppe vor allem in der Mitte der Straße, insbesondere dort, wo Bäume stehen. Gleichzeitig wurde betont, dass sich die Straße insgesamt stark aufheizt, insbesondere durch die Westsonne am Nachmittag. Einige Teilnehmende regten an, den Luftfluss stärker zu berücksichtigen, beispielsweise durch offene Grünstrukturen, die Frischluftbewegungen bis in Richtung Kanal ermöglichen könnten.

Leitfrage 4:

Wie muss die Straße gestaltet sein, damit Wohnen und Aufenthalt auch bei großer Hitze angenehm bleiben?

Im Rahmen der Diskussion wurden zahlreiche Ideen zur klimaangepassten Gestaltung gesammelt. Eine wichtige Rolle spielte dabei die Kombination aus Begrünung, Wasser und Aufenthaltsmöglichkeiten. Vorgeschlagen wurden unter anderem

Sitzmöglichkeiten zwischen Bäumen, kombiniert mit Trinkwasserbrunnen. Auch Pergolen mit Wasserelementen oder Wasserstrahlern wurden als mögliche Kühlungselemente genannt. Eine Wasserpumpe im Sommer könnte zusätzlich Aufenthaltsqualität schaffen, insbesondere für Kinder.

Darüber hinaus wurden Fassaden- und Dachbegrünungen als wichtige Maßnahmen zur Reduzierung von Hitze diskutiert. Diese könnten nicht nur das Mikroklima verbessern, sondern auch zur Entlastung der Kanalisation beitragen. Auch Sträucher, Büsche und weitere Grünstrukturen wurden als ergänzende Elemente genannt. Einige Teilnehmende brachten zudem die Idee kleiner Biotope oder Teiche mit Schilfbepflanzung ins Gespräch, die gleichzeitig als Regenwassermulden dienen könnten. In diesem Zusammenhang wurde allerdings auch die mögliche Zunahme von Mücken als Herausforderung angesprochen.

Neben baulichen Maßnahmen wurde die Rolle der Bewohnerschaft hervorgehoben. Gebäudeeigentümer*innen und Anwohnende wurden als wichtige Partner*innen für Begrünungsmaßnahmen, Pflege von Bäumen oder gemeinschaftliche Initiativen gesehen. Voraussetzung dafür sei jedoch eine gute Kommunikation und klare Zuständigkeiten – etwa die Frage, wer welche Maßnahmen im öffentlichen und privaten Raum umsetzen darf.

Abschließend wurde angeregt, klimatische Effekte künftig stärker zu messen und zu quantifizieren, um Maßnahmen gezielter planen zu können. Insgesamt zeigte die Diskussion, dass naturbasierte Lösungen sowohl im öffentlichen Raum als auch an Gebäuden großes Potenzial für eine klimaangepasste Entwicklung der Ilsenburger Straße bieten.

Themenstation
02

Temperatur, Luft und Wasser

COOLE
ILSE

Markiere wichtige Orte auf der Karte und schreibe deine Ideen und Anmerkungen auf!

Wo bilden sich in der Ilsener Straße bei Starkregen große Pfützen oder Überschwemmungen, die Wege unpassierbar machen?

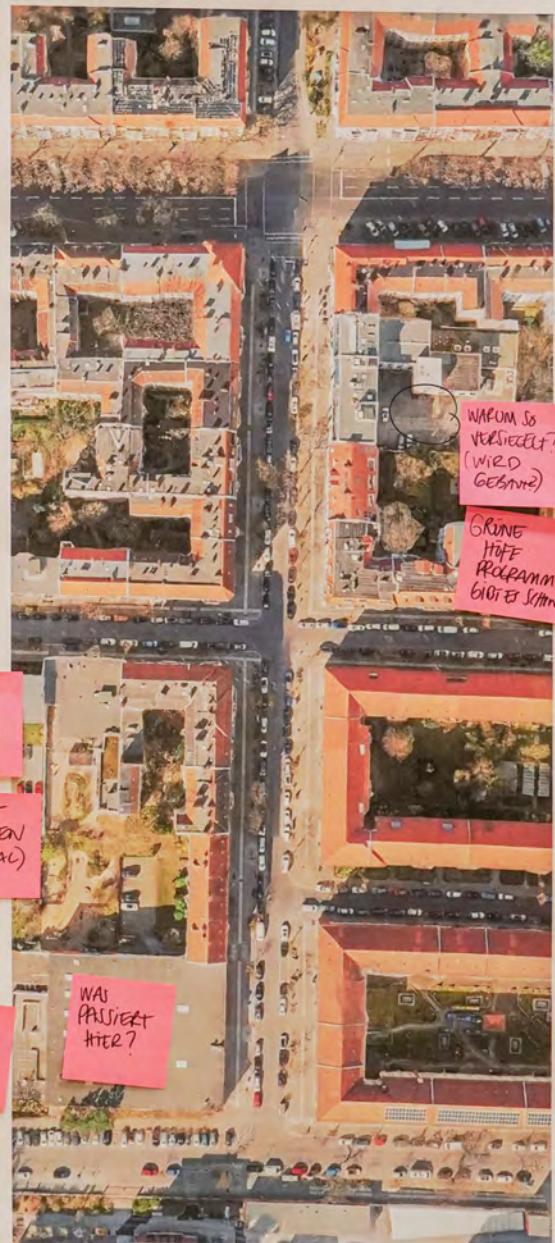
Wie ist der Zustand der Straßenbäume bei extremer Hitze? Gießen Bürger*innen die Bäume im Sommer?

An welchen Stellen in der Ilsener Straße bilden sich Pfützen? Wie muss die Straße gestaltet sein, um diese zu vermeiden?

Wie kann die Straße für die Kühlung und Schatten - und wo ist es unerträglich heiß? Wie muss die Straße gestaltet sein, um das Wohnen vor Ort auch bei großer Hitze für die Bewohner*innen sicher zu machen?

23. Februar 2026
1. Beteiligungsveranstaltung „Coole Ilse“

Ergebnisse der Arbeitsgruppe "Naturbasierte Lösungen - Temperatur, Luft und Wasser"



Mobilität

Im Zentrum der Diskussion zum Thema Mobilität, in der sich außerdem noch zahlreiche Hinweise zu den weiteren Themenfeldern ergaben, standen die folgenden vier Leitfragen:

Leitfrage 1:

Was wird gebraucht, um in diesem Bereich gut ohne eigenes Auto mobil zu sein und welche Rolle spielen Leihangebote Planverfasser Projektphase (z.B. Car-Sharing oder E-Scooter) dabei?

Die Teilnehmenden betonten in ihren Antworten, dass eine gute Mobilität ohne eigenes Auto vor allem durch den Ausbau und die bessere Vernetzung bestehender Angebote erreicht werden kann. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere Car-Sharing- und Bike-Sharing-Angebote genannt. Wichtig sei jedoch, dass Leihangebote gut organisiert sind und feste, klar ausgewiesene Flächen erhalten, damit sie auf den Gehwegen keine Hindernisse darstellen. Außerdem wurde auf den Bedarf an öffentlichen E-Auto-Ladestationen hingewiesen, da viele Menschen in Mietwohnungen leben und keine privaten Lademöglichkeiten haben. Ein wichtiger Baustein kann die Verlängerung der Straßenbahn entlang der Kaiserin-Augusta-Allee sein, um den öffentlichen Nahverkehr attraktiver und leichter zugänglich zu machen. Gleichzeitig sollte diese Planung auch auf die Auswirkungen auf den Straßenraum und die Seitenstraßen achten und quartiersverträglich sein. Konflikte wie

mögliche Baumfällungen und Lärm wurde bezüglich einer Straßenbahntrasse kritisiert.

Leitfrage 2:

Welche Wege und Kreuzungen werden im Alltag genutzt? Wie sollten Gehwege und Übergänge gestaltet sein, damit sie für Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Einschränkungen sicher und gut zu nutzen sind?

Ein zentrales Anliegen war eine bessere Beleuchtung, da diese maßgeblich zum Sicherheitsgefühl beiträgt. Kritisiert wurde insbesondere, dass die Beleuchtung häufig nur auf die Fahrbahn ausgerichtet ist, während Gehwege dunkel bleiben. Zudem wurden teilweise schlechte Gehwegoberflächen angesprochen, die insbesondere für ältere Menschen, Kinder oder Personen mit Mobilitätseinschränkungen problematisch sein können.

Ein weiterer wichtiger Punkt betraf die Gestaltung von Übergängen an Kreuzungen. Die Teilnehmenden wünschten sich hier mehr Übersichtlichkeit und Sicherheit, unter anderem durch ein konsequentes Freihalten der Bereiche von parkenden Autos. Vorgeschlagen wurden außerdem bauliche Maßnahmen wie sogenannte „Zungen“ an Kreuzungen sowie Bordsteinabsenkungen, um Querungen zu erleichtern und barriereärmer zu gestalten. Für Anliefer-, Handwerksfahrzeuge und soziale Dienste könnten separate Stellflächen ausgewiesen werden.



Arbeitsgruppe "Mobilität"



Leitfrage 3:

Was braucht es für gutes und sicheres Radfahren in diesem Bereich? Sind die vorhandenen Abstellmöglichkeiten ausreichend oder werden alternative Abstellmöglichkeiten benötigt?

Die Teilnehmenden machten deutlich, dass für gutes und sicheres Radfahren vor allem eine Verbesserung der bestehenden Infrastruktur erforderlich ist. Problematisch wurde die Situation in der Ilsenburger Straße beschrieben, die derzeit als unsicher für den Radverkehr empfunden wird. Das Parken von Autos auf dem Rad-Schutzstreifen an der Einmündung der Ilsenburger Straße von der Kaiserin-Augusta-Allee führt zu gefährlichen Situationen. Die Teilnehmenden regten an, eine Verkehrsberuhigung auf der Ilsenburger Straße umzusetzen, statt einen Radstreifen zu markieren. Auch auf der Kaiserin-Augusta-Allee wurden die vorhandenen Radstreifen als zu schmal beschrieben, teilweise nicht nutzbar und konfliktträchtig im Zusammenspiel mit dem Fußverkehr. Es wurde vorgeschlagen, alternative und sichere Routen für den Radverkehr zu schaffen, wie beispielsweise eine Fahrradstraße in der Nordhauser Straße. Zudem wurde ein deutlicher Bedarf an zusätzlichen Fahrradstellplätzen benannt, da die vorhandenen Abstellmöglichkeiten als nicht ausreichend wahrgenommen werden.

Leitfrage 4:

Sind Maßnahmen wie weniger Durchgangsverkehr oder die Kiezblock-Idee für diesen Bereich denkbar und wo braucht es bessere Angebote wie beispielsweise Quartiersgaragen?

Teilnehmende der ersten Gruppe beschrieben die Parksituation im Gebiet als angespannt und verwiesen auf einen hohen Parkdruck. Teilnehmende der zweiten Gruppe widersprachen dem und führten den niedrigen Pkw-Bestand von 25% der Haushalte an. Trotzdem wurden zusätzliche Angebote wie Parkhäuser oder Quartiersgaragen als mögliche Entlastung diskutiert. Auch die Idee, Supermarktparkplätze nachts für Anwohnende nutzbar zu machen, wurde als pragmatischer Ansatz genannt, um mehr Stellflächen zu schaffen.

Die Ilsenburger Straße wird als grundsätzlich breit genug eingeschätzt, um unterschiedliche Nutzungsansprüche aufzunehmen. Gleichzeitig wurde betont, dass mögliche Verbesserungen dort nicht zulasten angrenzender Seitenstraßen gehen sollten. Maßnahmen wie Durchfahrtsperren oder Elemente der Kiezblock-Idee wurden kontrovers bewertet. Ein Teil der Teilnehmenden sprach sich gegen Sperren aus, stattdessen seien Einbahnstraßenregelungen geeignet, um den Verkehr zu ordnen und zu reduzieren, ohne die Erreichbarkeit einzuschränken. Eine Hol- und Bring-Zone für die KITA könnte den Durchgang ebenfalls reduzieren.

Themenstation

03

Mobilität

COOLE

ILSE

Strassenbahn-Verlängerung Kaiserin-Augusta-Allee

Konflikte:

- Lärm
- Parkplätze
- Baumfällung

Gehwegoberfläche schlecht
Beleuchtung nur auf Fahrbahn

- Mehr Beleuchtung für mehr Sicherheitsgefühl

Parkdruck ist hoch

Parkhäuser/Quartiersgarage?

Supermarktparkplätze nachts für Anwohner

Ilseburger Str. ist breit genug für alle

Verbesserung Ilseburger Str. nicht auf Kosten der Seitenstraße

Parken auf Rad-Solventstiege

Übergänge an Kreuzungen umgestaltet (kein Parken)

E-Auto-Ladeinfrastruktur (überwiegend Mietwagen)

Car-Sharing & Bike-Sharing

Leihangebote geordnet beste Flächen

Zugan an Kreuzungen + Bordsteinabsenkungen

Neue Mobilitätsangebote machen eigenes Auto überflüssig

Extra Stellplätze für Liefer-Handwerker & soziale Dienste

Hol-K-Bring-Zone für Kitas

Radstraße Nordhäuser Str.

Mehr Radstellplätze

Spalten sind kontrovers -> soll es nicht geben

besser Einbahnstraße

Ilseburger Str. Radverkehr gefährlich

Ilseburger Str. Verkehrsberuhigt (kein Radstreifen)

Radstreifen zu schmal & Konflikte Fuß (Kaiserin-Augusta-Al)

nicht befahrbar

Alternative Wegroute schaffen

Was wird gebraucht, um in diesem Bereich gut **ohne eigenes Auto** mobil zu sein und welche Rolle spielen **Leihangebote** (z.B. Car-Sharing oder E-Scooter) dabei?

Was braucht es für **gutes und sicheres Radfahren** in diesem Bereich? Sind die vorhandenen Abstellmöglichkeiten ausreichend oder werden **alternative Abstellmöglichkeiten** benötigt?

Welche **Wege und Kreuzungen** werden im Alltag genutzt? Wie sollten **Gehwege und Übergänge** gestaltet sein, damit sie für Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Einschränkungen **sicher und gut zu nutzen** sind?

Sind Maßnahmen wie **weniger Durchgangsverkehr** oder die **Kiezblock-Idee** für diesen Bereich denkbar und wo braucht es **bessere Angebote** wie beispielsweise Quartiersgaragen?

23. Februar 2026
1. Beteiligungsveranstaltung „Coole Ilse“

Bezirkamt
Charlottenburg-Wilmersdorf

BERLIN

ImpaQ

Co-funded by
the European Union

Ergebnisse der Arbeitsgruppe "Mobilität"

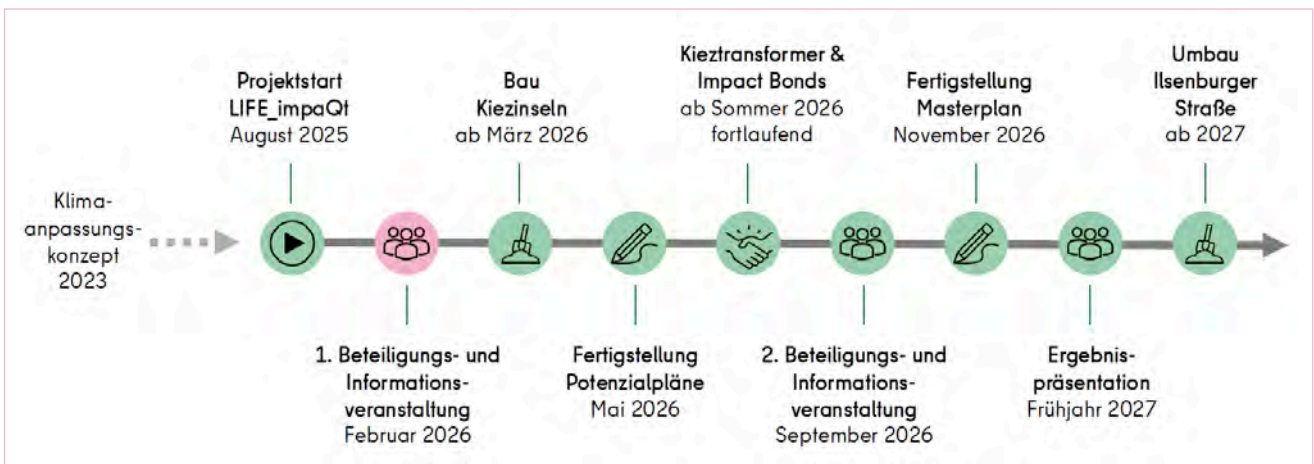
AUSBLICK

Die im Rahmen der Veranstaltung gesammelten Informationen, Anregungen und Ideen für den Umbau der Ilsenburger Straße fließen nun in die drei Potenzialpläne zu Energie, naturbasierten Lösungen und Mobilität ein.

Die Potenzialpläne werden im September 2026 öffentlich präsentiert. Wir werden direkt vor Ort in der Ilsenburger Straße sein. Dort haben

Bewohner*innen, Institutionen und Gewerbetreibende die Gelegenheit, aktiv an der Erarbeitung des finalen Masterplans mitzuwirken.

Der Masterplan als Grundlage für den Umbau wird im Frühjahr 2027 öffentlich vorgestellt.



Projekttafel

Wir bedanken uns für die aktive Beteiligung und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Sie wollen auch zukünftig alles über das Projekt erfahren?

Über diesen [LINK](#)

oder über den QR-Code können Sie sich für den Newsletter anmelden!



ANHANG

Präsentation „Klimaanpassung auf der Mierendorffinsel - Information und Bürger*innenbeteiligung“

KLIMAAANPASSUNG AUF DER MIERENDORFFINSEL

INFORMATION UND BÜRGER*INNENBETEILIGUNG

Montag, 23. Februar 2026



Bezirksamt
Charlottenburg-Wilmersdorf

BERLIN



Co-funded by
the European Union

BEGRÜßUNG & EINFÜHRUNG



Bezirksamt
Charlottenburg-Wilmersdorf

BERLIN



Co-funded by
the European Union

Kiezinsel Brahestraße

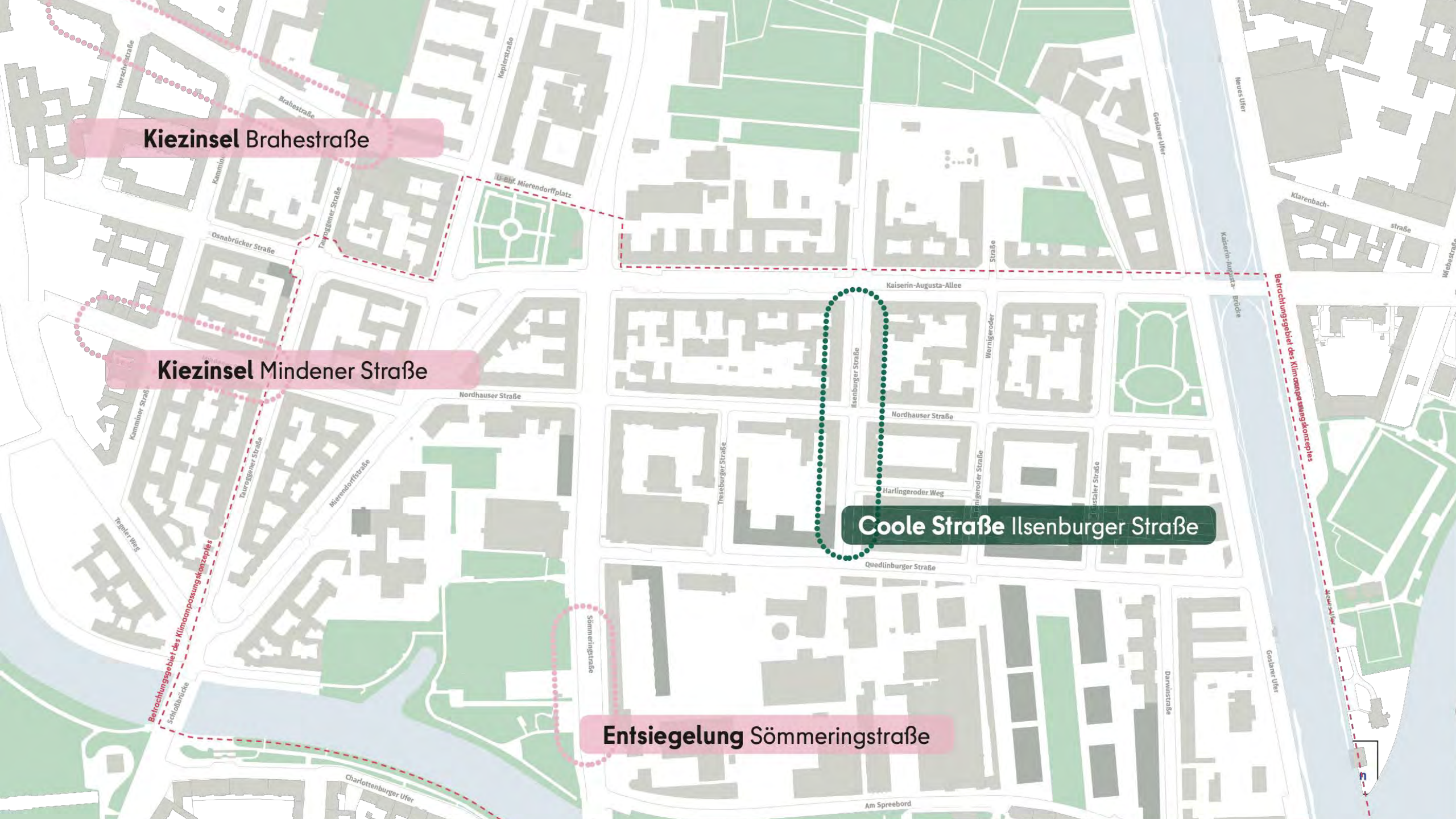
Kiezinsel Mindener Straße

Cooler Straße Ilsenburger Straße

Entsiegelung Sömmeringstraße

Betrachtungsgebiet des Klimaanpassungskonzeptes

Betrachtungsgebiet des Klimaanpassungskonzeptes
Schiffbrücke



Programm

Begrüßung & Einführung

LIFE_impaQt

Klimaanpassung auf der südlichen Mierendorffinsel

Potenzialpläne

Diskussion in Arbeitsgruppen

Abschluss & Ausblick

Was sind Anlass und Ziel dieser Veranstaltung?

- Information zu vergangenen und laufenden Klimaanpassungsmaßnahmen auf der südlichen Mierendorffinsel
- Vorstellung des EU-Förderprojektes LIFE_impaQt
- Feedback und Diskussion mit lokalen Expert*innen, Bewohner*innen und Interessierten

Was bedeutet Beteiligung für uns?

Beteiligung ist kein bloßes Abfragen von Meinungen, sondern ein gemeinsamer Prozess!

- Umfassende und rechtzeitige Information zur Entwicklung des Projektes
- Menschen aller Gruppen sind eingeladen sich einzubringen
- Beiträge werden gehört, dokumentiert und ernsthaft geprüft
- Transparenz, worüber noch entschieden werden kann und wo bereits gesetzliche oder finanzielle Fakten bestehen
- Rückkopplung zu den gemachten Anregungen und Ergebnissen

Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit!

LIFE_IMPAQT



Bezirksamt
Charlottenburg-Wilmersdorf

BERLIN



Co-funded by
the European Union

WORUM GEHT ES BEIM EU-FÖRDERPROJEKT LIFE_IMPAQT?



Bezirksamt
Charlottenburg-Wilmersdorf

BERLIN



Co-funded by
the European Union

Förderprogramm EU LIFE

- Grundlage für Maßnahmen zur Förderung des Umwelt- und Klimaschutzes durch die Europäische Union in den Jahren 2021 bis 2027

Ziele:

- **umweltfreundliche, innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen** sowie **Best Practice in Europa** zu etablieren und die entsprechende **Politik und Verwaltungspraxis** weiterzuentwickeln
- **Brücke zwischen der Forschung und Umsetzung** im großen Maßstab

Worum geht es im Projekt LIFE_impaQt?

- Entwicklung **klimaangepasster städtischer Umgebungen durch integrative und sektorübergreifende Planung**, um sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen und ihnen entgegenzuwirken
- Projektgebiete: Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf auf der südlichen Mierendorffinsel & Stadt Melk in Niederösterreich

Worum geht es im Projekt LIFE_impaQt?

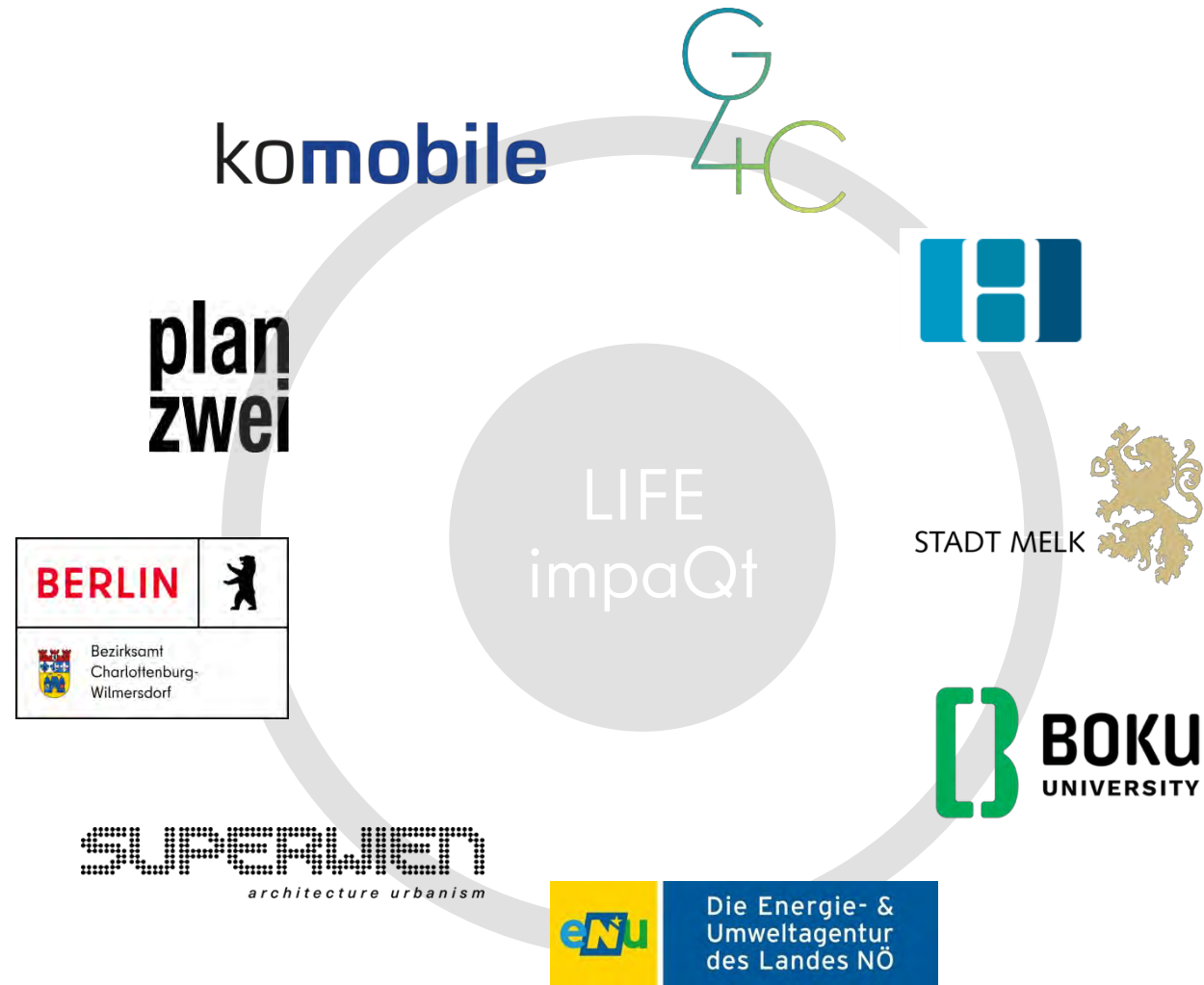
Ziele:

- **innovative Maßnahmen der Klimaanpassung im öffentlichen Straßenraum** entwickeln und umsetzen, die inhaltlich und räumlich auf das Klimaanpassungskonzept der südlichen Mierendorffinsel aufbauen
- **co-kreative Bürger*innen-Beteiligungsformate** ermöglichen die Identifikation und Lösung von Konflikten mit allen Akteur*innen, um skalierbare Lösungen für den gesamten Bezirk zu schaffen
- **Entwicklung und Erprobung neuer Finanzierungsmöglichkeiten** durch Environmental Impact Bonds

Wie funktioniert ein Impact Bond?

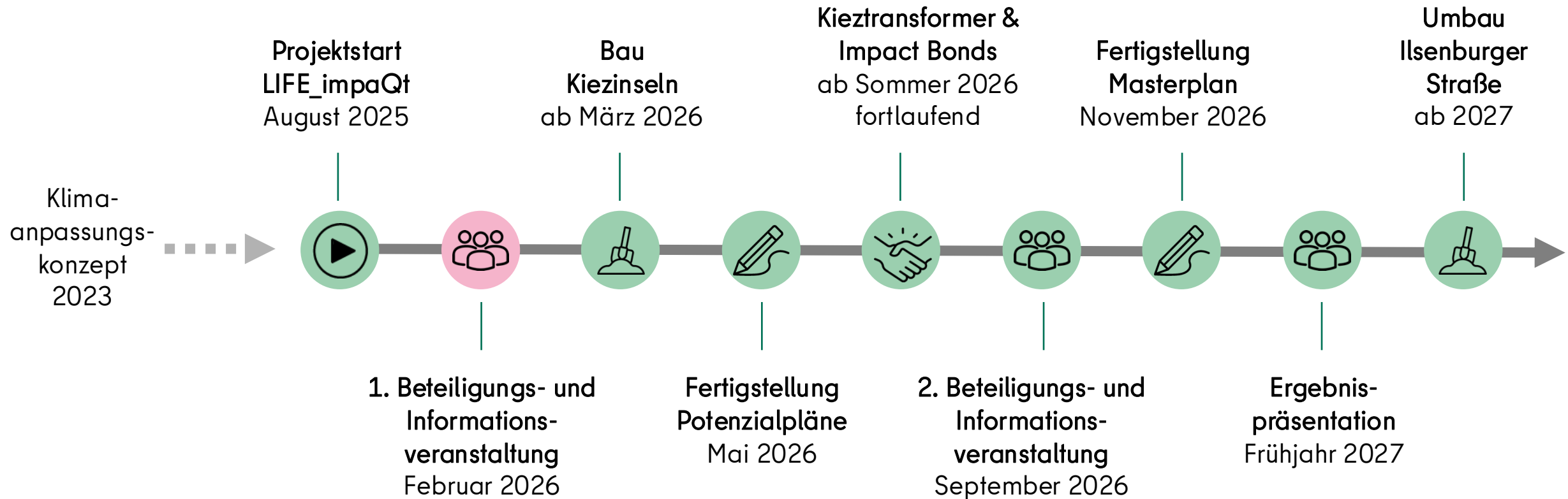


Projektteam



WIE IST DER PROJEKTABLAUF?

Projekttablauf



KLIMAAANPASSUNG AUF DER SÜDLICHEN MIERENDORFFINSEL



Bezirksamt
Charlottenburg-Wilmersdorf

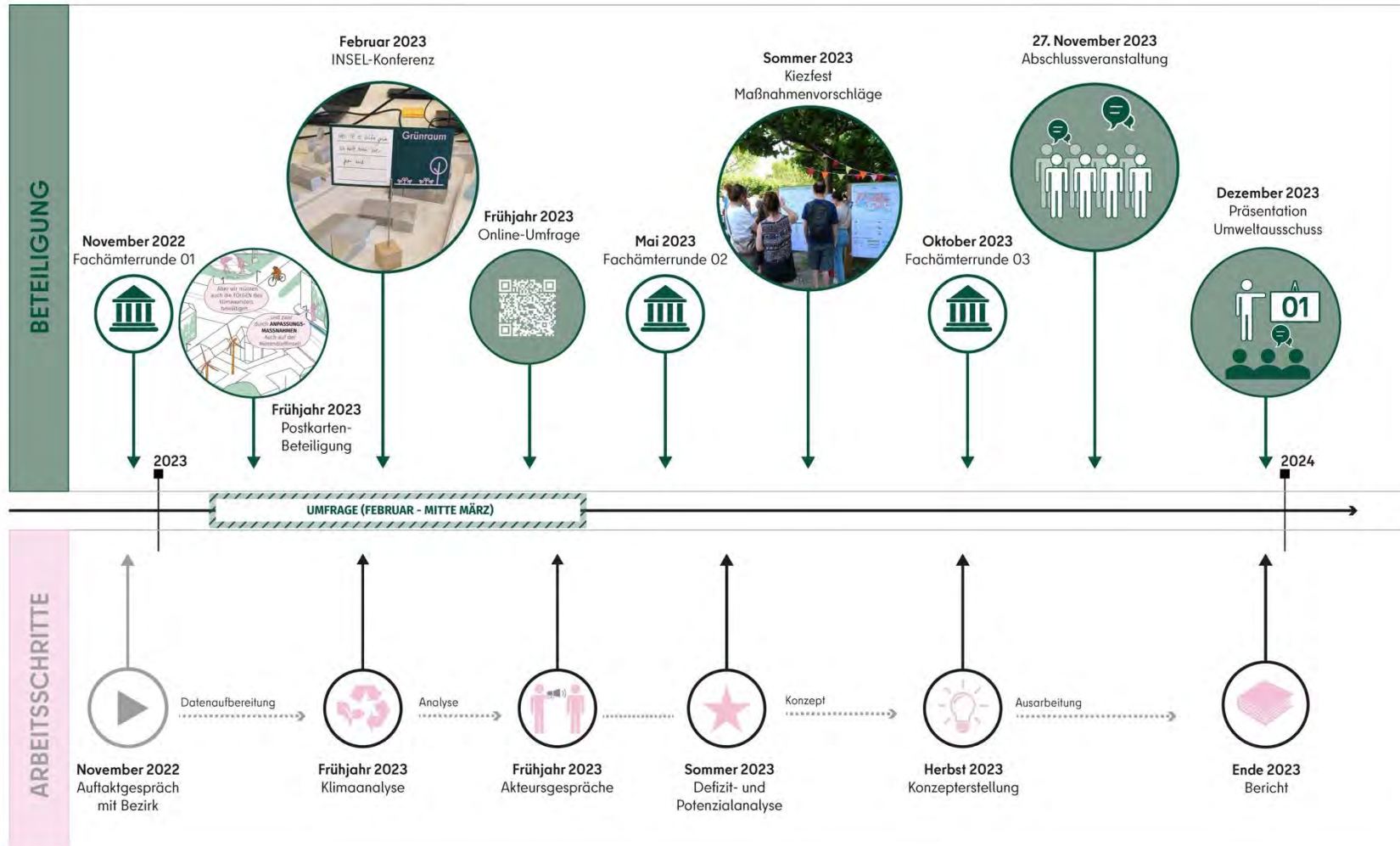
BERLIN



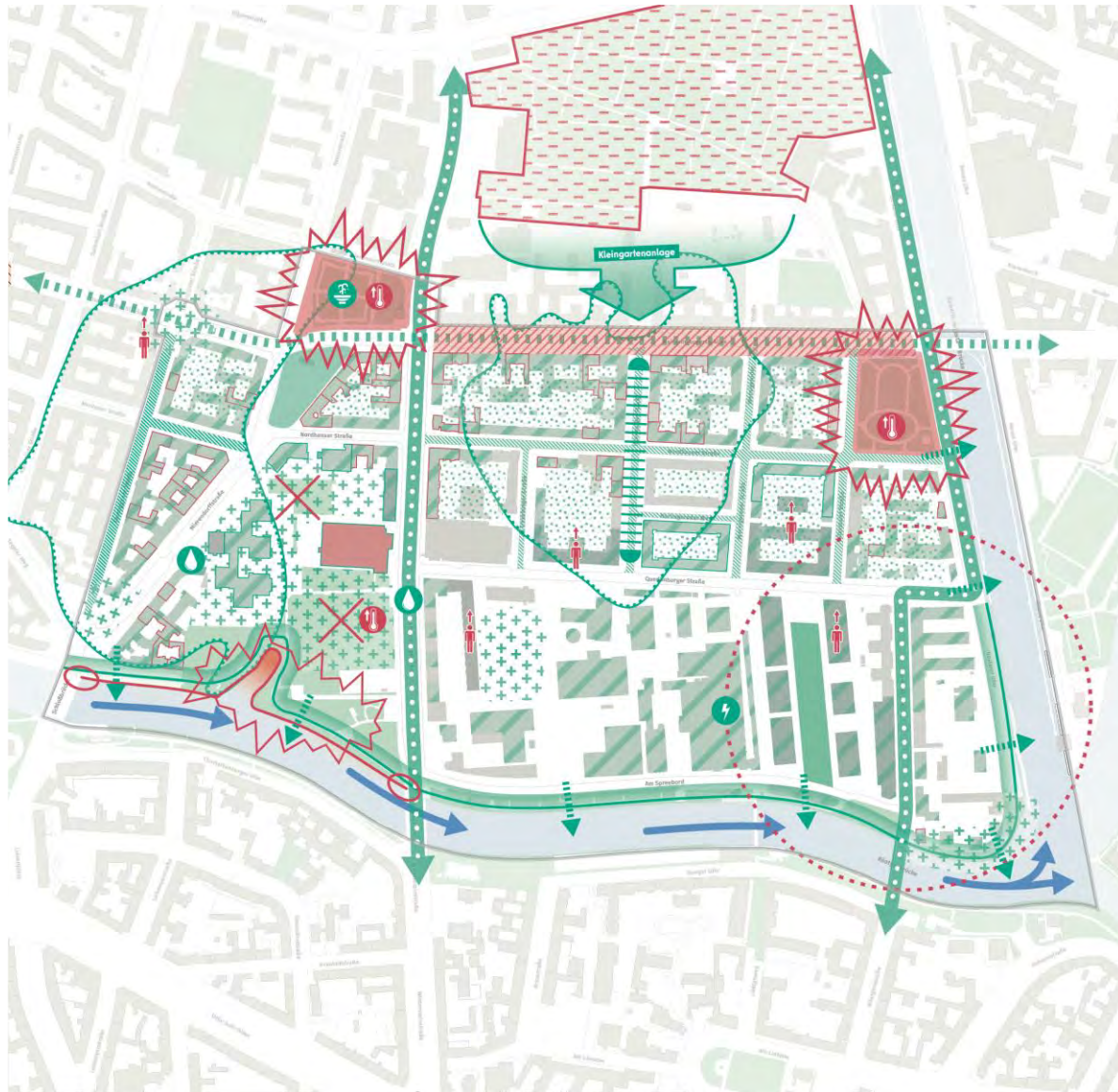
Co-funded by
the European Union

WAS IST DAS KLIMAAANPASSUNGSKONZEPT?

Der Prozess



Defizit- und Potenzialbewertung



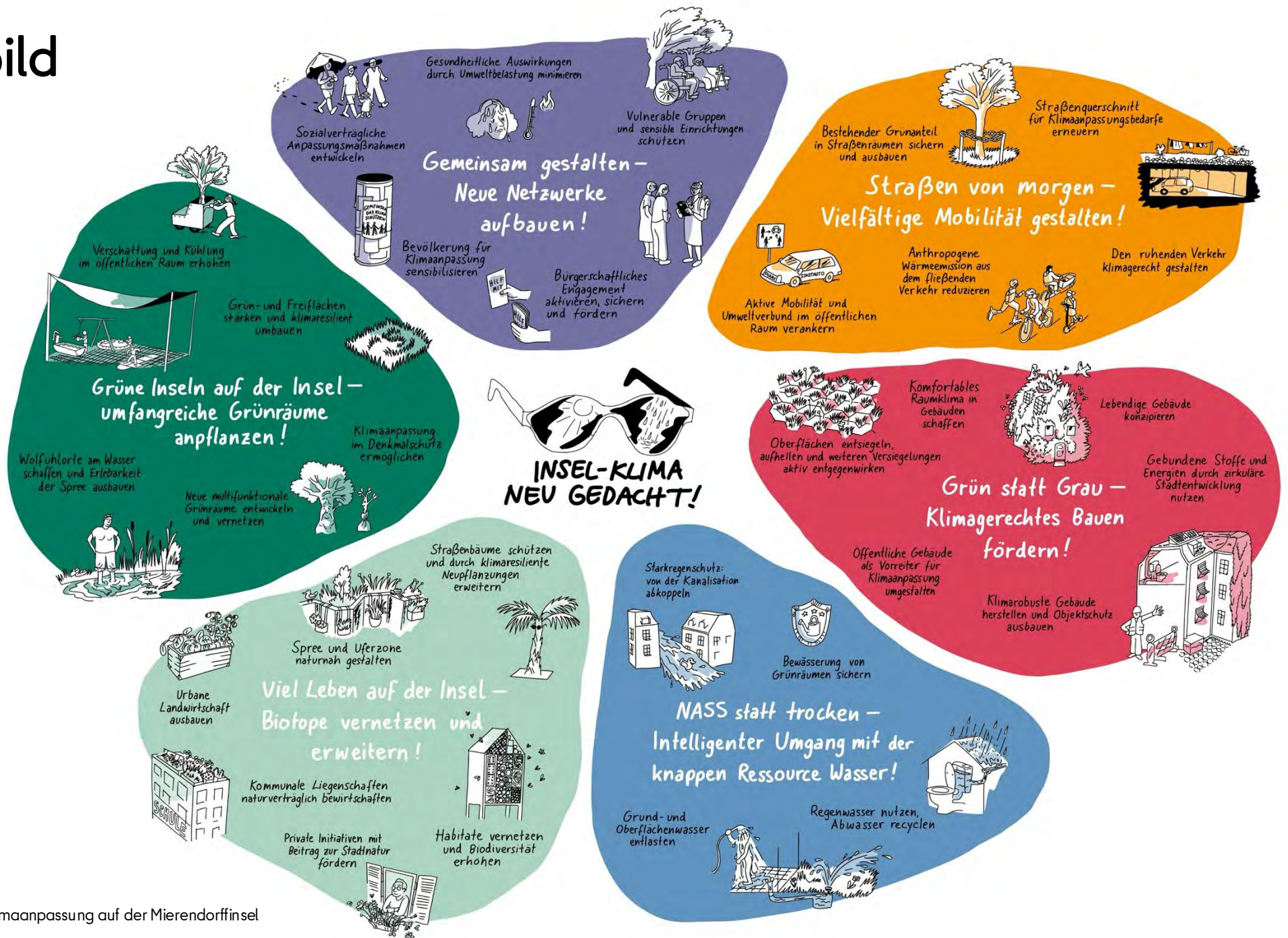
POTENZIALE

- Klimaangepasster Umbau von öffentlichen Plätzen
- Überdimensionierte Straßenräume mit Begrünungs- und Verkehrsberuhigungspotenzial
- Dachflächen mit Potenzial für Dachbegrünung
- Versickerung von Wasser auf Sandinseln möglich
- Gebäude im kommunalen Eigentum mit Handlungsmöglichkeit
- Möglichkeitsflächen für neue Grün- und Freiräume
- Entsiegelung von Innenhöfen
- Umbau von Straßenräumen durch geplante Errichtung Fahrrad-Vorrangnetz
- Bezug zum Wasser ausbauen
- Klimaangepasster Umbau der Kaiserin-Augusta-Allee bei Bau der Straßenbahnlinie M10 mitplanen
- Frischluftbahn der Spree freihalten und zur Kühlung des Quartiers nutzen
- Breites Straßenprofil Ilsenburger Straße ermöglicht Versickerungsmulde
- Nähe zur Kleingartenanlage als Möglichkeit um Biotope zu vernetzen
- Höhere Aufenthaltsqualität & Erlebbarkeit der Spree durch INSEL-Rundweg
- Trinkwasserbrunnen für Hitzeperioden
- Anzapfen der bestehenden Regenwasserkanäle
- Lokale Stromproduktion für Klimaangepasstung nutzen

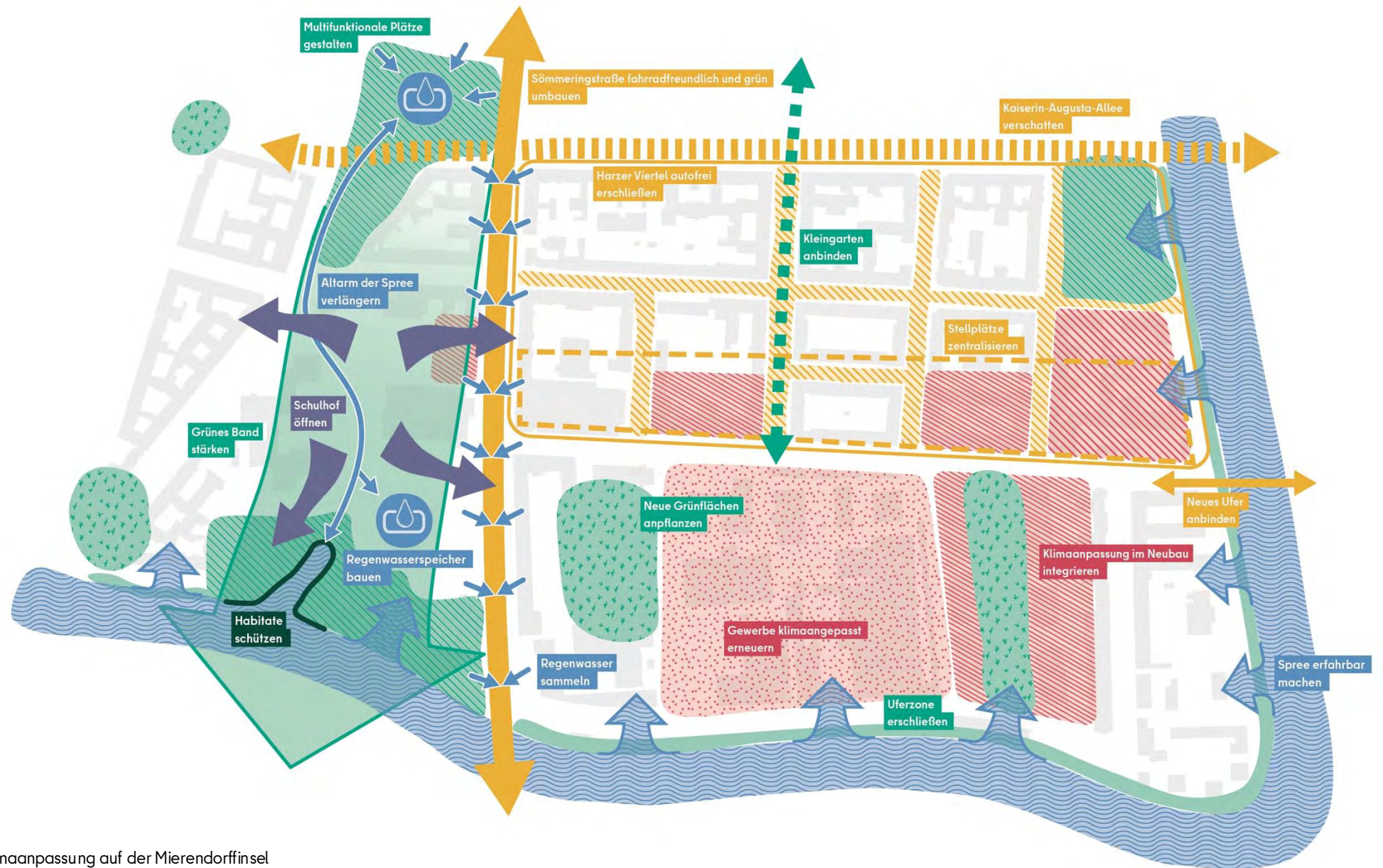
HERAUSFORDERUNGEN

- Denkmalschutz verhindert umfassende Klimaangepasstung
- Zerstörung der Baumallee durch Neubau der Straßenbahn M10
- Wohnraumnachfrage könnte zur Versiegelung von Freiflächen führen
- Heterogene Eigentümer*innen-Struktur reduziert Einflussmöglichkeit
- Regenwasserüberläufe schaden der Wasserqualität vor Ort
- Künftig mit ÖPNV unterversorgter Bereich
- Geschlossene Freiräume verhindern Grünraumverbund
- Steigender Nutzungsdruck führt zur Überlastung öffentliche Freiräume
- Anstieg der Bevölkerung durch Neubau führt zur erhöhten Nachfrage an Freiräumen
- Steigende Konflikte in der Gewässer- und Ufernutzung
- Klimawandel verringert Aufenthaltsqualität der Freiräume

Das Leitbild

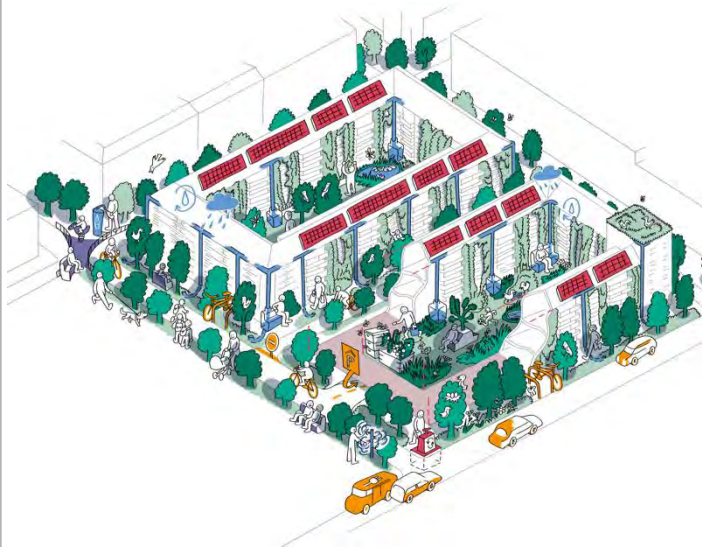


Räumliches Leitbild

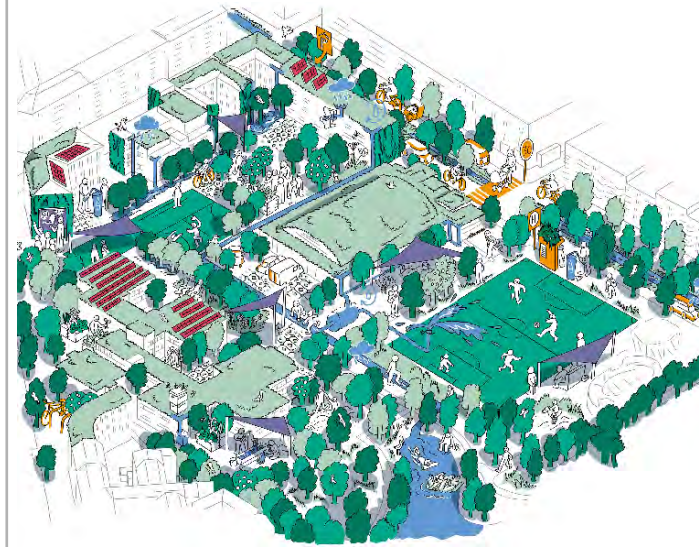


Die drei Lupenräume

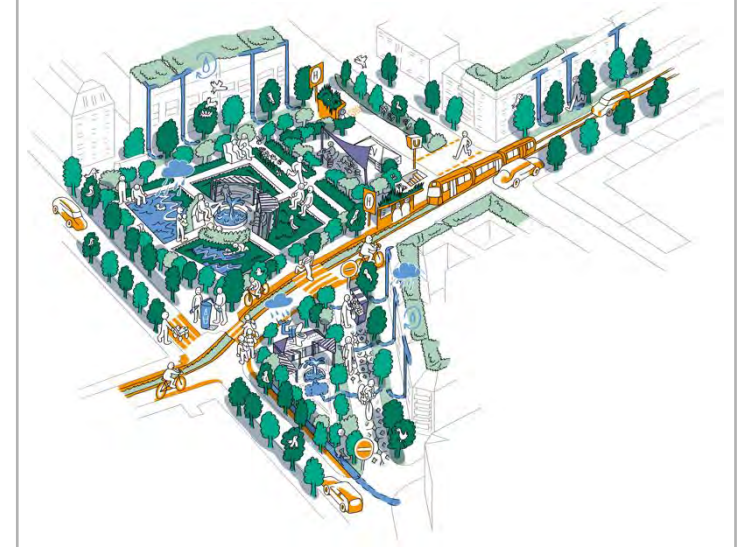
01 - Blockrandbebauung Harzer Viertel



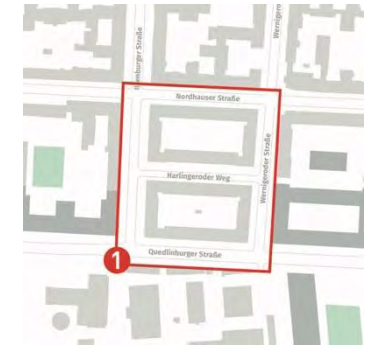
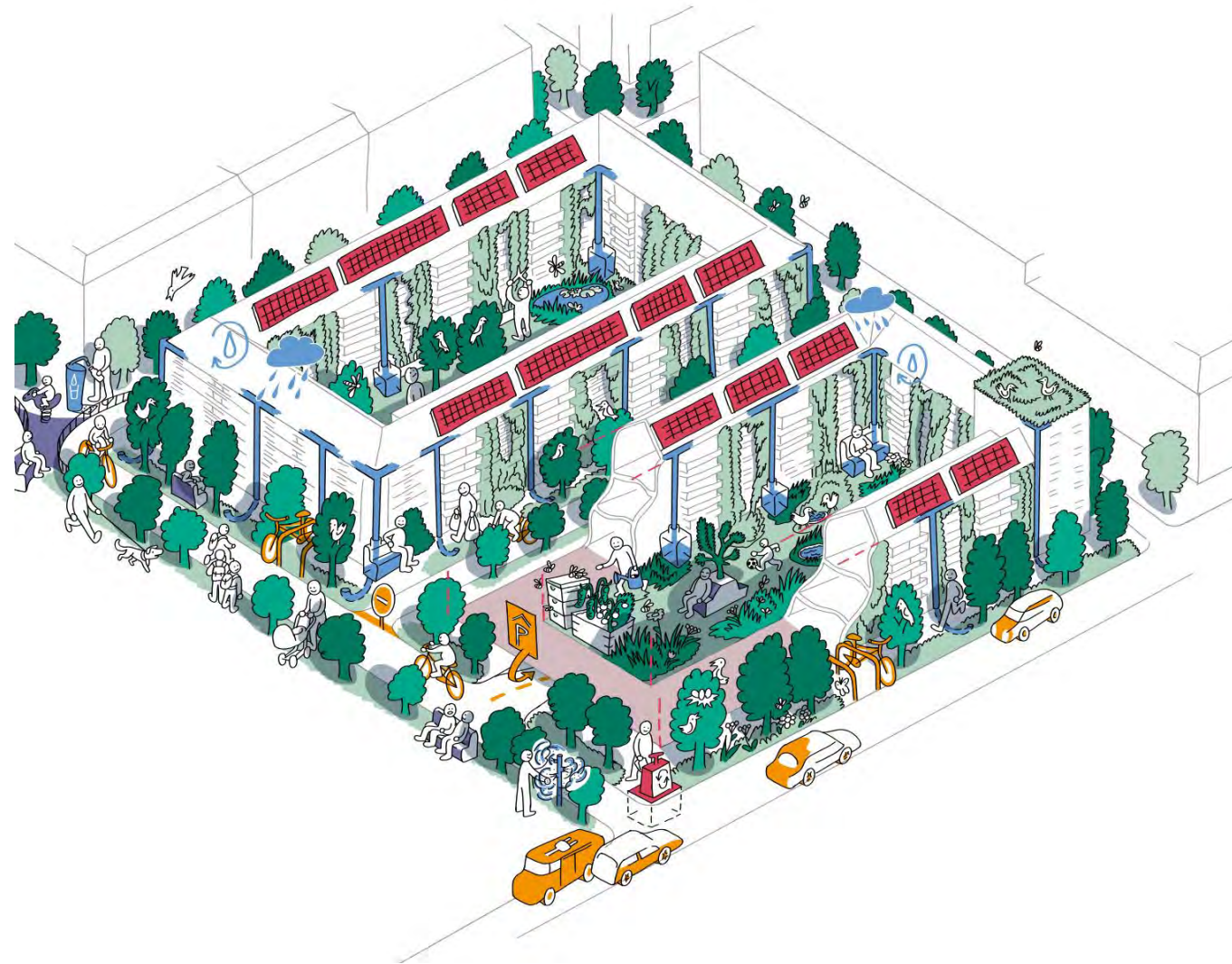
02 - Schul- und Sportstandort



03 - Mierendorffplatz



Lupenraum 01 – Blockrandbebauung Harzer Viertel



Lupenraum 01 – Blockrandbebauung Harzer Viertel

Einrichtung „Kiez-Viertel“

Fassadengrün „Rankgitter“

Dachbegrünungen und Nutzung Solarenergie

Straße als Aufenthaltsraum

Verwendung Niederschlagswasser
Bewässerung (Wasserbänke)

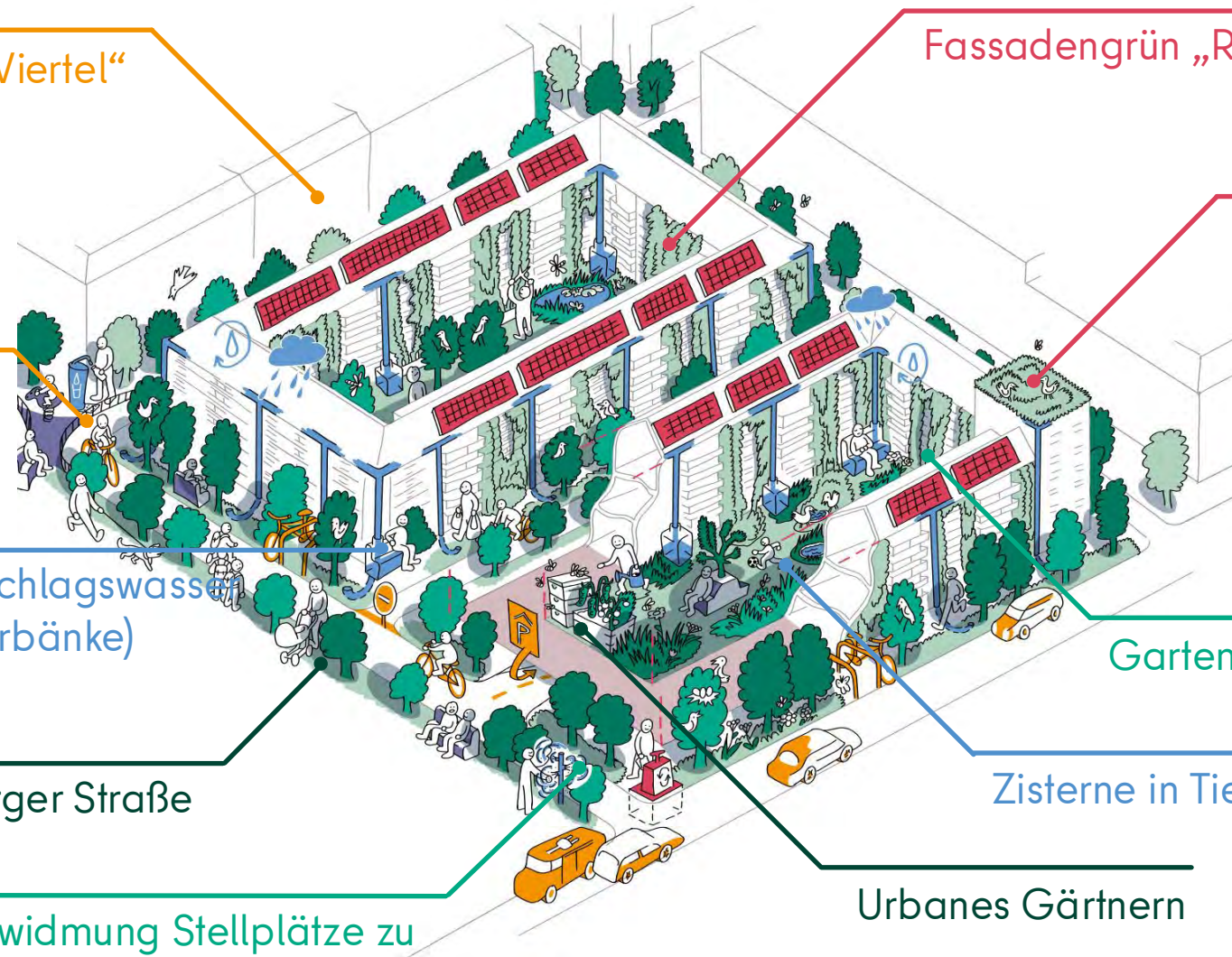
Gartendach Tiefgarage

Vorgärten in Ilsenburger Straße

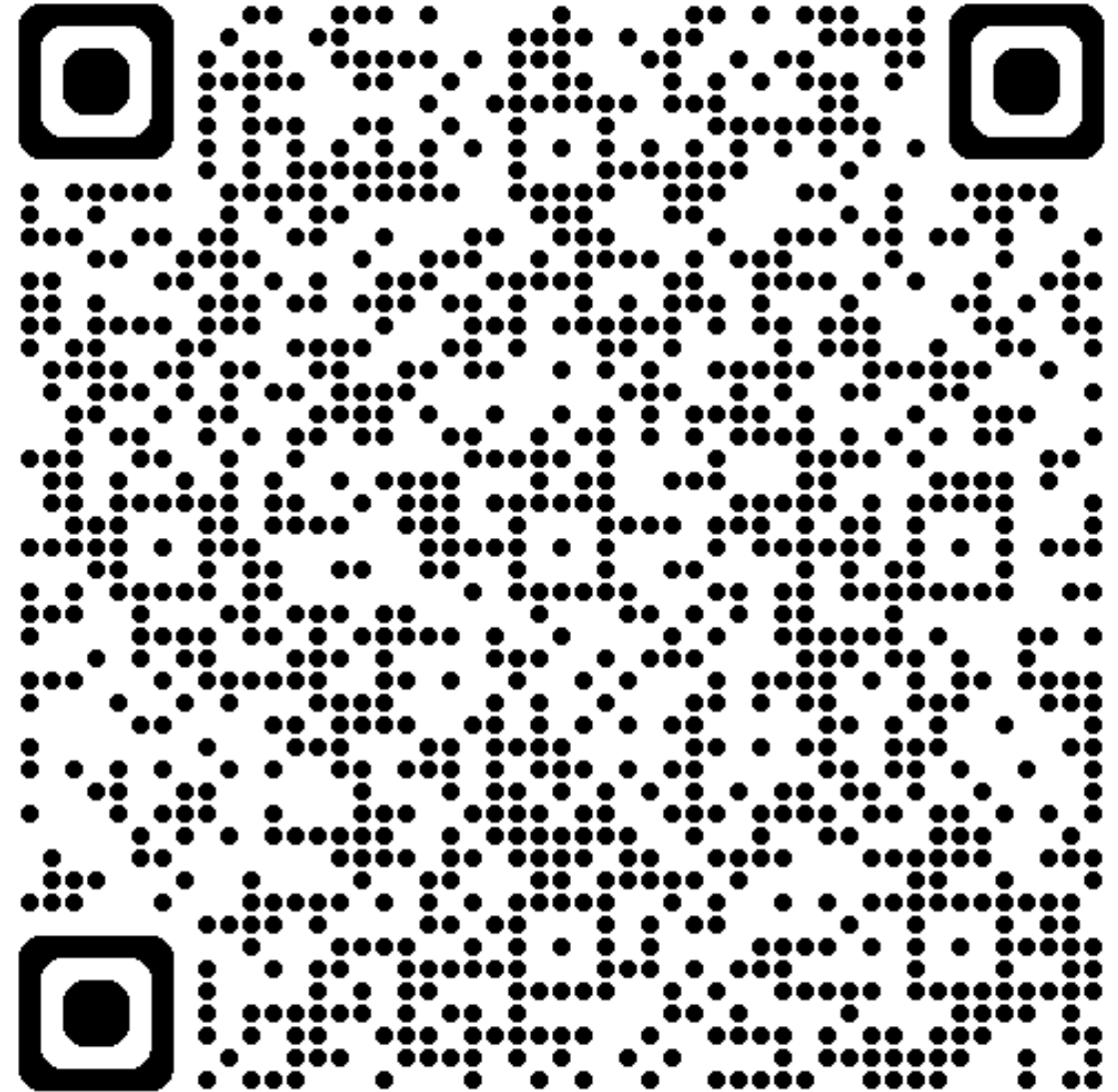
Zisterne in Tiefgarage

Umwidmung Stellplätze zu
Pflanzbeeten

Urbanes Gärtnern



Hier findet ihr noch weitere
Informationen zum
Klimaanpassungskonzept >>



MAßNAHMEN AUF DER INSEL



Bezirksamt
Charlottenburg-Wilmersdorf

BERLIN



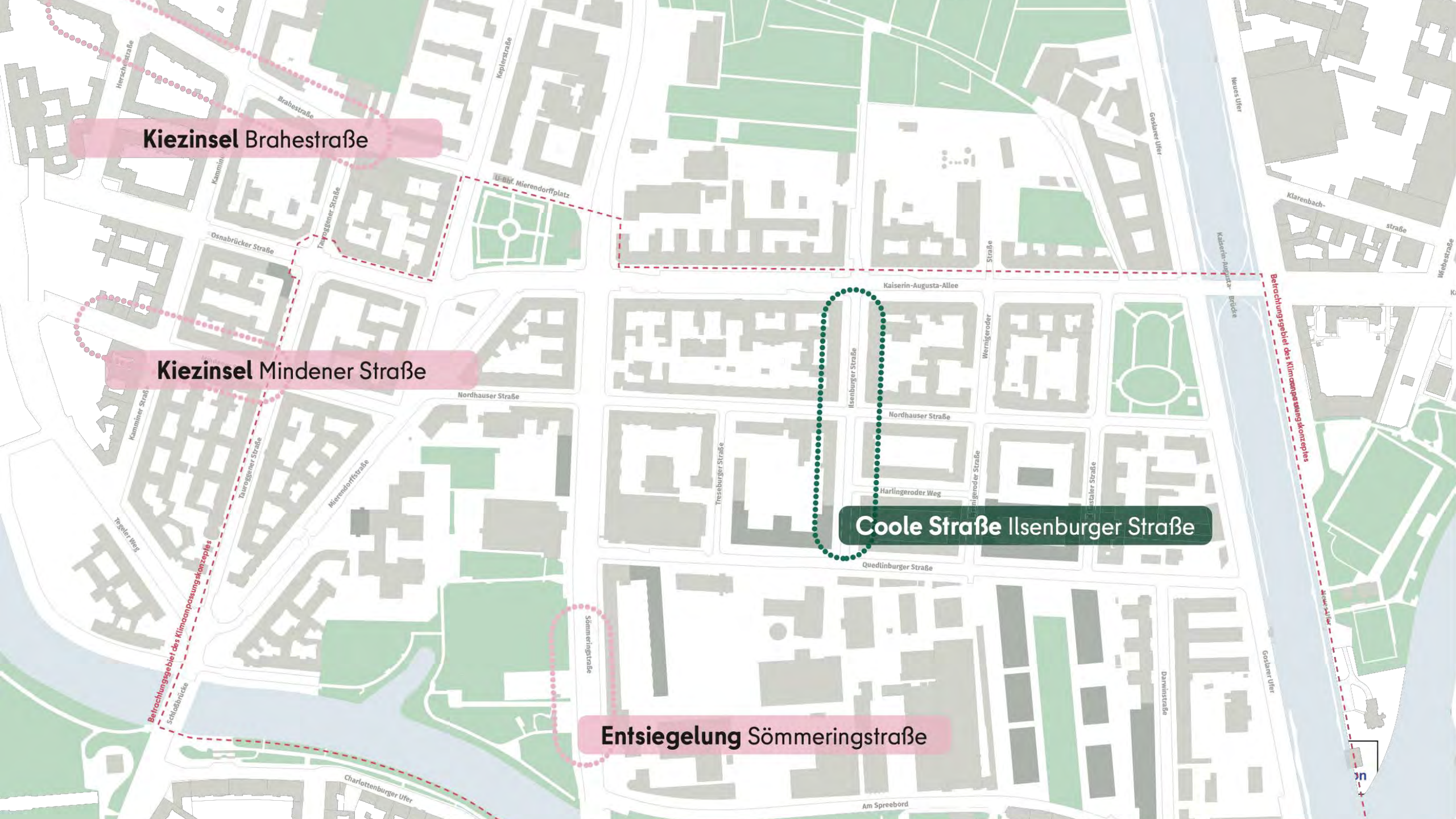
Co-funded by
the European Union

Kiezinsel Brahestraße

Kiezinsel Mindener Straße

Cooler Straße Ilsenburger Straße

Entsiegelung Sömmeringstraße



Maßnahmen auf der Insel

Kiezinsel Brahestr.



Kiezinsel Mindener Str.



Cooler Ilsenburger Straße



Entsiegelungsvorhaben Sömmeringstr.



Flächenauswahl

Entsiegelungsvorhaben Sömmeringstr.: Unterstreifen & Gehweg (ca. 550 m²)



Unterstreifen im Bestand



Entsiegelungsarbeiten



Ausschnitt aus der Planung

Ansatz und Pflege vom FB Grün mit Ansaatmischung + Pflegeplan

 Umsetzung: fortlaufend

Studentische Arbeiten der LUH: Kiezinseln

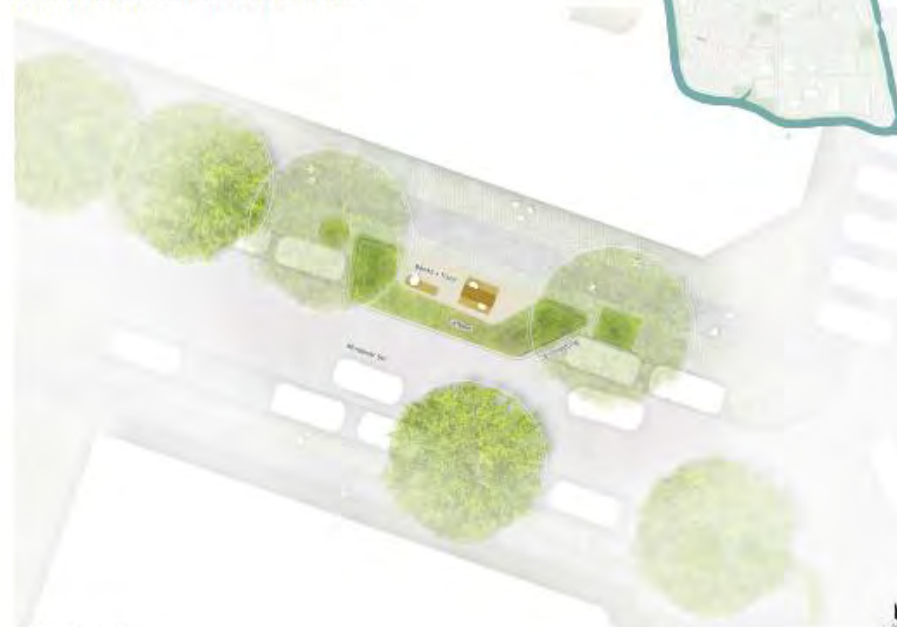
ENTWÜRFE | STRASSENZÜGE

STRASSENZUG BRAHESTRASSE




ENTWURFSPLAN M 1:100

STRASSENZUG MINDENER STRASSE



ENTWURFSPLAN M 1:100

Aktuelle Prüfung der konkreten Standorte in den beiden Straßen

 Umsetzung: 03/04.26

COOLE STRAÙE ILSENBURGER STRAÙE



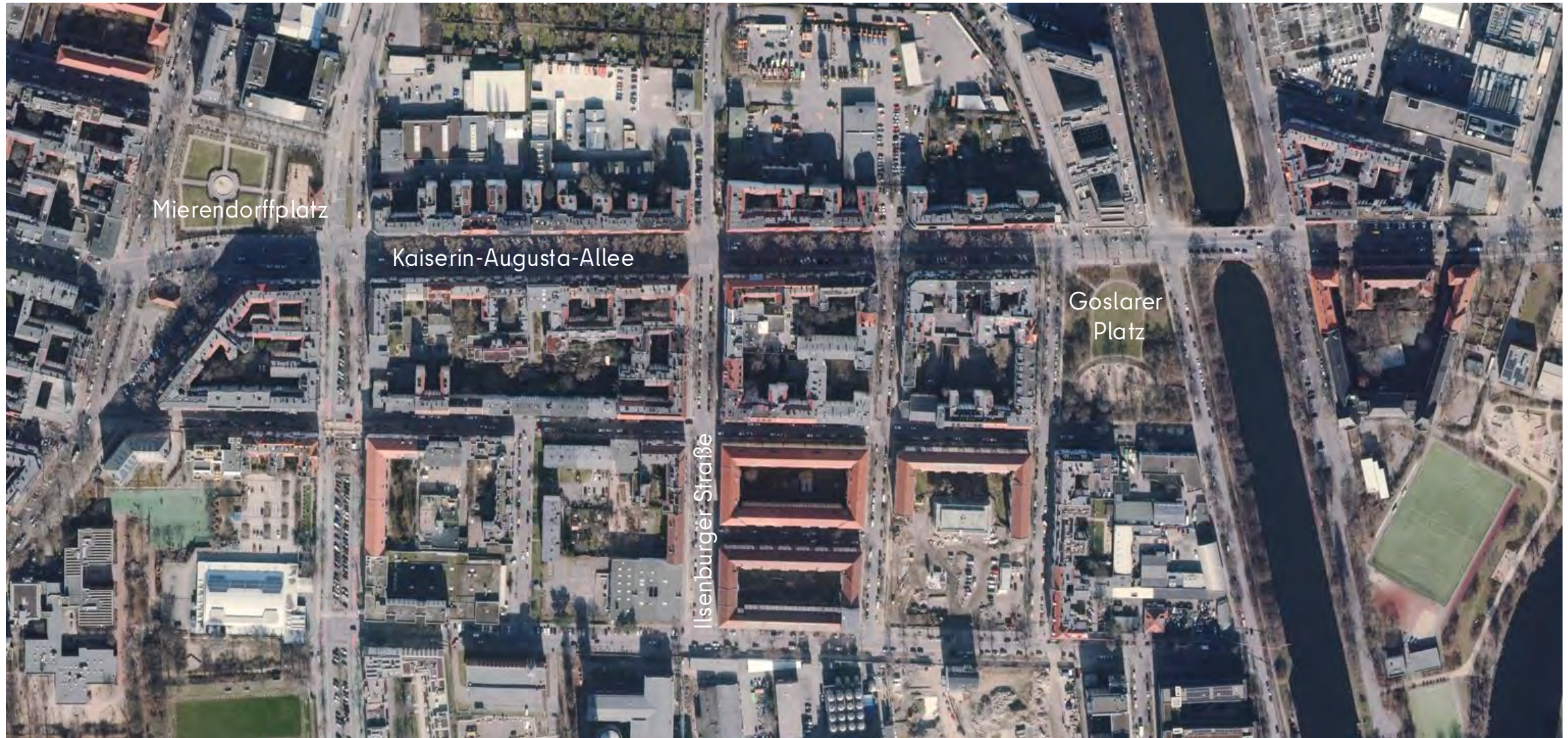
Bezirksamt
Charlottenburg-Wilmersdorf

BERLIN



Co-funded by
the European Union

Luftbild Coole Ilse



Fassadenansicht Coole Ilse



Cooler Ilse



Maßnahmensteckbrief Coole Ilse

Coole-Straße /Isenburger Straße	
Bewertungsdetail	Verkehrswirtschaftliche
	
Ziel	1.1, 1.3, 2.2, 2.3, 2.4, 3.1, 3.2, 3.3, 3.5, 4.2, 5.1, 5.3, 6.1, 6.2
Klimarisiken	A1, A2, B1, B2, D1, D2, F1, F2, F3, F5, F6, F7
Zielgruppe	Bewohner*innen und Besucher*innen des Quartiers
Priorität	Hoch
Kostenschätzung	>1.000.000€
Finanzierung	Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, Fördergeld
Umsetzungszeitraum	Mittelfristig
Akteur*innen	Straßen- und Grünflächenamt, Stadtplanungamt, Tiefbauamt, Regenwasseragentur, Landschaftsarchitekturbüro, Verkehrsplanungsbüro

Kurzbeschreibung

Die Isenburger Straße wird zu einer klimaangepassten und lebenswerteren Umgebung umgestaltet. Mit ihrem breiten Straßengrundschnitt von 26 m und der vorwiegenden angrenzenden Nutzung des Wohnens, bietet sie die ideale Basis für diese Transformation.

Die Umgestaltung folgt dem Konzept der „Blue-Green-Streets“, das auf die Integration von Wasser- und Vegetationselementen abzielt. Straßenbegleitstellplätze werden entfernt und der dadurch frei werdende Raum wird vielfältig genutzt. Bestehende Bäume werden geschützt und ihre Baumscheiben erweitert, um den Wurzelraum zu vergrößern. Wenn möglich, wird spezielles Substrat eingearbeitet, um die Bewässerung und Pflege der Bäume sicherzustellen. Dieser Raum wird auch für die Pflanzung von Zukunftsbäumen, Gräsern und Sträuchern genutzt. Wo Neupflanzungen nicht möglich sind, werden bauliche Schattenelemente wie Sonnensegel oder Überdachungen installiert. Die Umgestaltung umfasst auch Maßnahmen zum Sammeln und Nutzen von Regenwasser. Duale Tiefbeete aus Beton reinigen und speichern Regenwasser, das den Bäumen zur Bewässerung dient und als Retentionsraum bei Niederschlägen fungiert. Regenwasser für die Bewässerung wird in Regenbänken gesammelt. Verdunstungsbeete entlang der Straße tragen zur Kühlung der Umgebungsluft bei. Sitzmöglichkeiten, Trinkbrunnen und Fahrradstellplätze werden ebenfalls integriert, um die Lebensqualität und umweltfreundliche Mobilität zu fördern.

Mögliche Effekte / Einsparpotenzial

- Erhöhte Biodiversität, Lebensraum für Tiere und Verbindung der größeren Grünräume
- Kühlung der Innenräume angrenzender Wohnbebauung
- Sichere Trennung Fuß- und Autoverkehr
- Minimieren anthropogener Wärmeemissionen

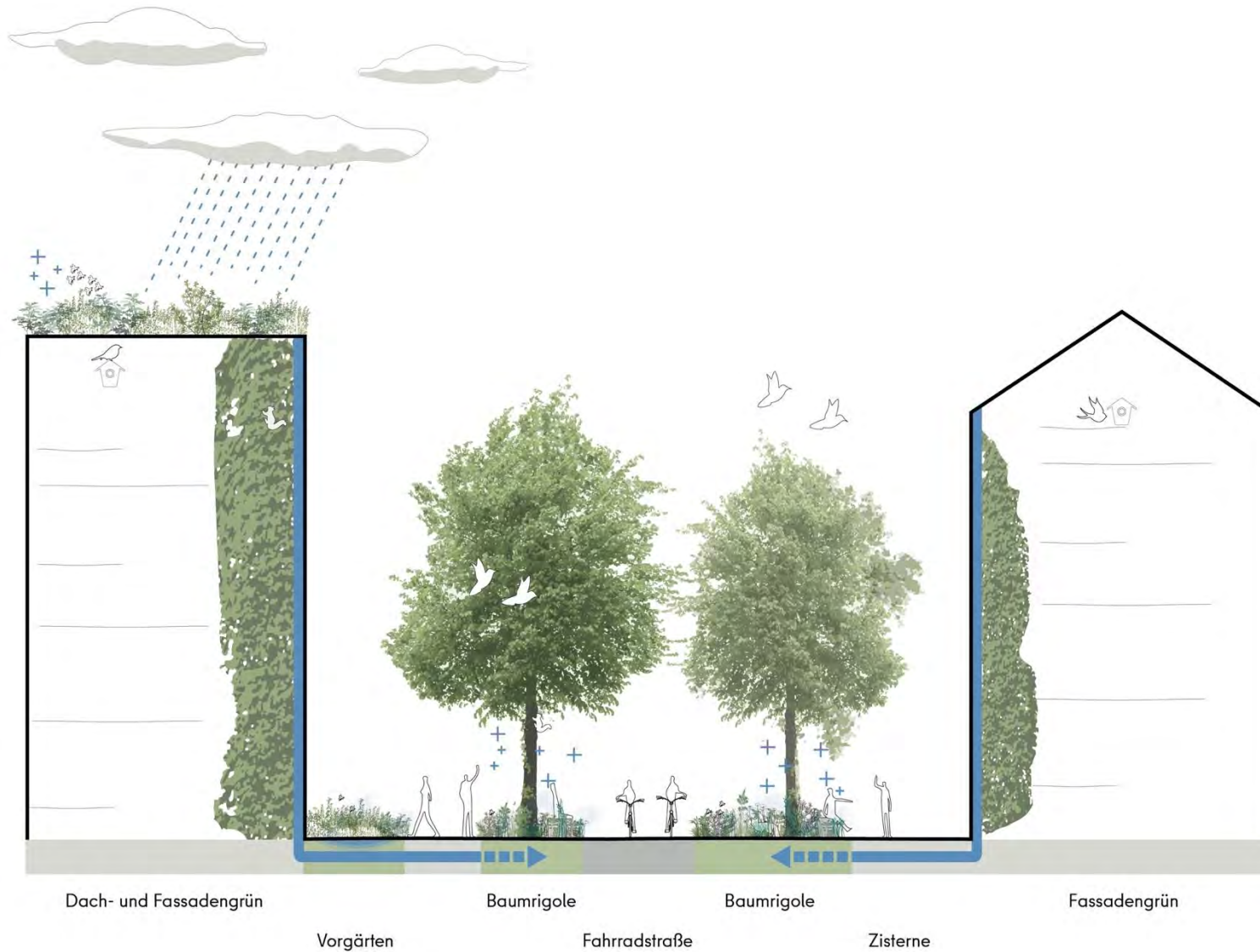
Einschätzung der Umsetzbarkeit / Risiken und Hemmnisse

- Umbau der Straße abhängig von der Bereitstellung von Quartiersgaragen
- Umsetzung voraussichtlich erst im Zusammenhang mit nötigen Bauarbeiten z.B. an Leitungssystemen
- Information der Anwohner*innen nötig

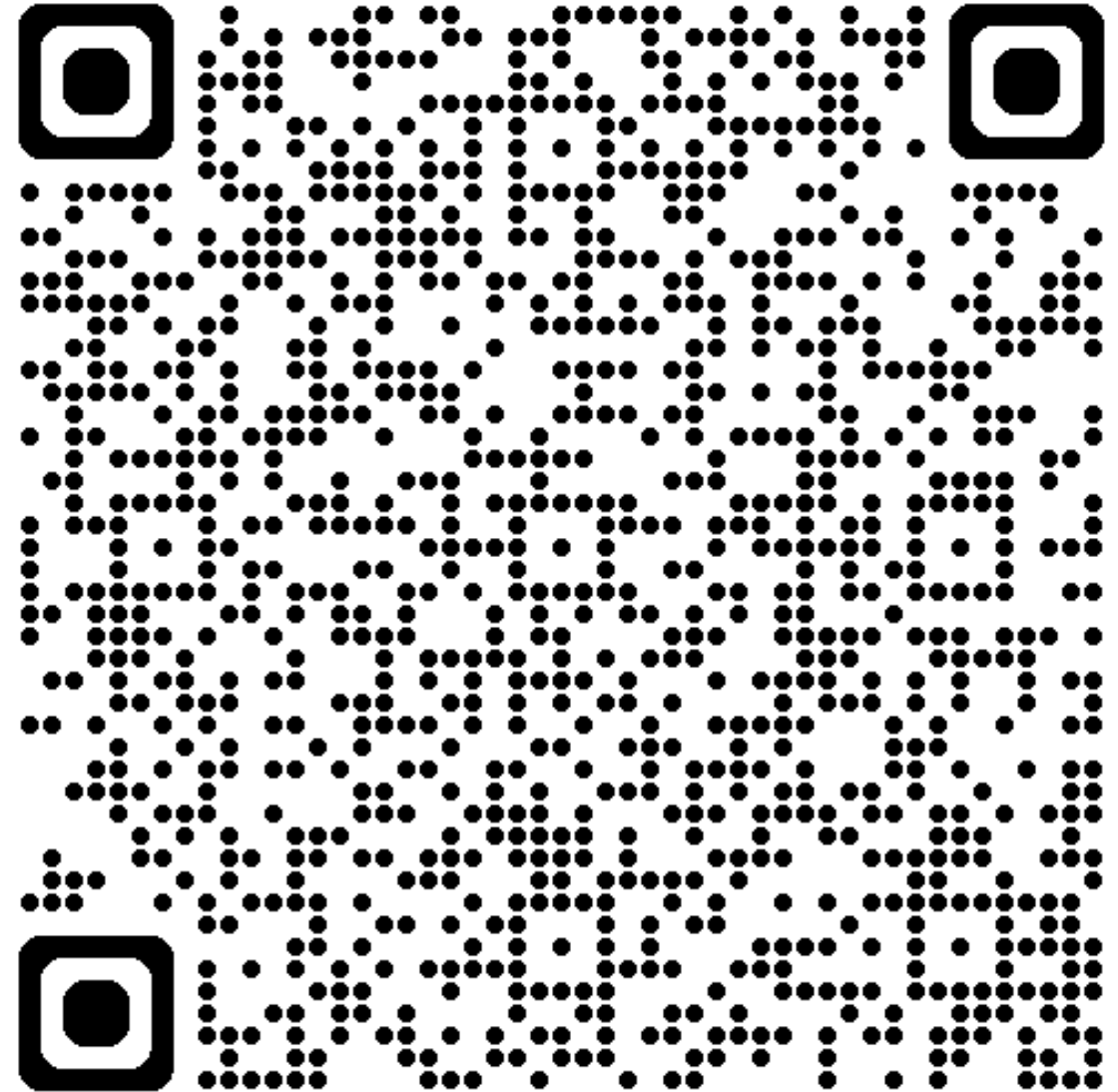
Nächste Schritte

1. Konzept zur Umgestaltung an zuständige Fachämter (Tiefbau) weitergeben
2. Umstellung des Stellplatzsystems im Viertel auf Quartiersgaragen
3. Detailplanung des Umbaus von Ingenieur*innen
4. Information der Anwohner*innen

Prinzipschnitt Coole Ilse



Hier findet ihr noch weitere
Informationen zum Projekt >>



POTENZIALPLÄNE



Bezirksamt
Charlottenburg-Wilmersdorf

BERLIN



Co-funded by
the European Union

Potenzialpläne

- Entwicklung von **drei Potenzialplänen** für die Bereiche:
 - i. Naturbasierte Lösungen (NbS)
 - ii. Mobilität
 - iii. Energie
- Grundlage ist ein Indikatorenset (KPI-Set) zur Bewertung der möglichen Wirkungen
- Erstellung von **Entwurfsplänen** mit Maßnahmen für die drei Bereiche
- Ausarbeitung von mindestens zwei Umsetzungsszenarien je Themenbereich
- Ziel ist die **Darstellung des erreichbaren Wirkungspotenzials** im Projektgebiet

POTENZIALE ENERGIE



Bezirksamt
Charlottenburg-Wilmersdorf

BERLIN



Co-funded by
the European Union

Warum wird der Energiepotenzialplan erarbeitet?

- Energiepotenzialpläne zeigen Potenziale dafür auf, wo und wie in einem Quartier Energie eingespart, lokal und erneuerbar erzeugt und gemeinsam genutzt werden könnte
- bilden eine fachliche Grundlage, um Potenziale erörtern und langfristig Kosten zu senken, die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu reduzieren und die Energieversorgung klimafit zu machen
- betrachten nicht nur einzelne Gebäude, sondern das Quartier als Ganzes
- es werden nicht nur technische Möglichkeiten betrachtet, sondern auch räumliche, soziale, organisatorische und ressourcenbezogene Rahmenbedingungen

Potenzielle Ressourcen

- **Energieverbrauch im Bestand:** Energieplanung umfasst auch den strategischen Umgang mit Materialressourcen (insbesondere im öffentlichen Raum)
- **Bestand als Wertspeicher:** Straßenräume bieten große Mengen an langlebigen und hochwertigen Materialien wie z.B. Beton- und Asphaltbeläge, Pflasterungen, sowie Vegetations- und Baumsubstrate
- **Nachhaltigkeitsaspekt:** Materialien repräsentieren einen bereits geleisteten, hohen Energie- und Ressourceneinsatz („graue Energie“)
- **Zielsetzungen:** Sichtbarmachen von Erhaltungspotenzialen, Förderung der Weiterverwendung und Kreislaufwirtschaft, Reduktion von Abfall und Neuressourcenbedarf im öffentlichen Raum.

Potenzielle Energie

Der Energiepotenzialplan:

- visualisiert die **energetischen und ressourcenbezogenen Potenziale** des Quartiers räumlich und gebäudegenau
- macht sichtbar, **wo im Quartier heute Energie verbraucht wird** und
- **wo Einsparungen möglich** sind und **wo Potenziale für eine zukünftige Energieversorgung** liegen.

POTENZIALE MOBILITÄT

Warum wird der Mobilitätspotenzialplan erarbeitet?

- **Klimaschutz:** Drastische Reduktion von Treibhausgasemissionen
- **Gesundheit:** Bessere Luftqualität und mehr körperliche Bewegung
- **Lebensqualität:** Mehr Platz für Bäume, Grünflächen und soziale Begegnungen

Was sind die Vorteile einer Änderung der Mobilität?

- **Ökonomie:** Kostengünstiger für den Einzelnen
- **Soziale Gerechtigkeit:** Ermöglicht Mobilität für alle
- **Stadtraum:** Umgestaltung von Verkehrsflächen zu lebenswerten Aufenthaltsräumen

Potenzielle Gesundheit und Umwelt

- **Saubere Luft:** Reduktion von Schadstoffen verbessert die Atemwege und das Stadtklima
- **Aktive Mobilität:** Wer zu Fuß geht oder Rad fährt, lebt gesünder durch tägliche Bewegung
- **Lärmschutz:** Weniger Pkw-Verkehr sorgt für leisere und stressfreiere Wohngebiete

Potenzielle Lebensraum Stadt

- **Platzgewinn:** mehr Raum für Begrünung und Schatten
- **Aufenthaltsqualität:** Straßen werden zu Orten der Begegnung statt reiner Durchgangszonen
- **Sicherheit:** Wege müssen für alle Menschen sicher, verständlich und leicht / intuitiv nutzbar sein
- **Klimaanpassung:** Mehr Bäume helfen gegen die Überhitzung der Städte (Urban Heat Island Effekt)



© urb-i

Potenzielle Soziale Gerechtigkeit & Kosten

- **Fairness:** Mobilität für alle – unabhängig von Alter (Kinder/Senioren), körperlichen oder sensorischen Fähigkeiten oder Einkommen
- **Inklusion:** Auch Menschen ohne eigenen Pkw bleiben voll teilhabeberechtigt
- **Ersparnis:** Fußweg, Rad und ÖPNV entlasten das private Budget deutlich gegenüber Kosten für PKW



© Andrea Wahl

Was ist bei den Planungen zu beachten?

Mobilität ist so individuell wie unser Alltag

- **Beruf & Ausbildung:** Fokus auf Effizienz, feste Routen, Pünktlichkeit, aber auch soziale Interaktion und Sicherheit auf dem Schulweg
- **Versorgung & Erledigungen:** Einkäufe (alleine oder mit Kindern), Amtswege, Transport von Lasten (Einkaufstrolley, Pakete)



© AEA Olivia Halwachs

Was ist bei den Planungen zu beachten?

- **Raum für Kinder & Care-Arbeit:** Wege spielerisch erkunden, Sicherheit als oberste Priorität, Pausenmöglichkeiten zum Rasten
- **Freizeit & Aufenthalt:** Raum für Kommunikation, Erlebnisse am Wegesrand und soziale Teilhabe



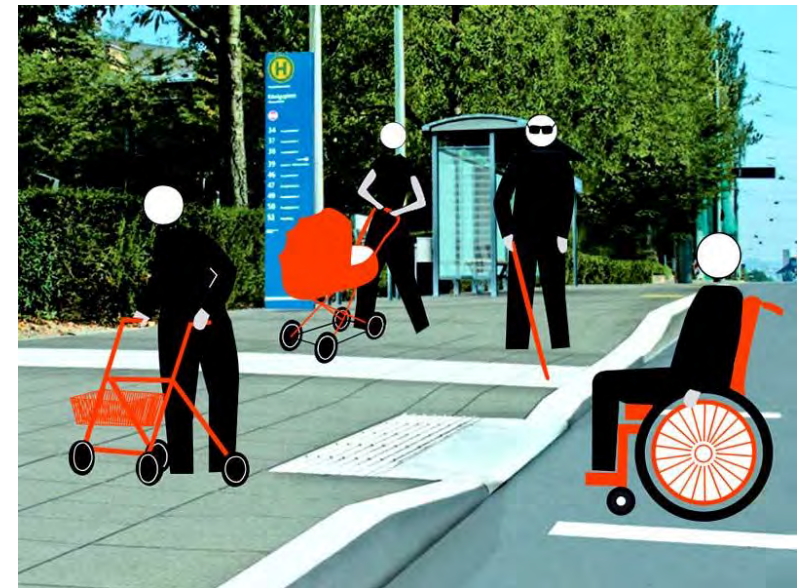
© Timo Huber

Was ist bei den Planungen zu beachten?

Jeder Mensch hat unterschiedliche Ansprüche an seinen aktiven Weg

Barrierefreiheit & Sicherheit

- Untergrund: Glatt, rutschfest, schwellenfrei
- Leitsysteme: Taktile Hilfen für Sehbeeinträchtigte, klare Strukturen zur Orientierung
- Sicherheit: Beleuchtung, einsehbare Kreuzungen, Vermeidung von Angsträumen



Kasseler Querungsbord®

Was ist bei den Planungen zu beachten?

Infrastruktur & Mikroklima

- Platz: Breite Wege für Nebeneinandergehen; Unterbringen von Rad- und Fußverkehr
- Klima: Begrünung gegen Hitze, Wind- und Regenschutz, Schattenplätze
- Parken: Sicheres Radparken abseits der Gehwege (keine Stolperfallen)



© RAILBETON

Was ist bei den Planungen zu beachten?

Jeder Mensch hat unterschiedliche Ansprüche an die aktiven Wege

Aufenthalts- & Lebensqualität

- Möbel: Sitzgelegenheiten (Sonne/Schatten), Spielanreize für Kinder.
- Flexibilität: Raum für temporäre Nutzungen und kurzes Ein-/Ausladen.



© komobile



POTENZIALE NATURE BASED SOLUTIONS (ODER: GRÜNE UND BLAUE INFRASTRUKTUR)



Bezirksamt
Charlottenburg-Wilmersdorf

BERLIN



Co-funded by
the European Union

Warum wird der NBS-Potenzialplan erarbeitet?

- NBS-Potenzialpläne zeigen auf Quartiersebene die (maximal möglichen) Potenziale dafür auf welche Wirkungen eintreten wenn man möglichst umfassende grüne (z.B. Bäume, Sträucher, Dachbegrünung, Fassadenbegrünung) und blaue Infrastrukturen (z.B. Brunnen, Schwammstadt, Entsiegelungen, Zisternen) im ganzen Quartier umsetzt
- NBS-Potenzialpläne betrachten nicht nur einzelne Flächen, sondern das Quartier als Ganzes, über Eigentums- und Liegenschaftsgrenzen hinweg
- dadurch können mögliche Synergien der Wirkungen gut dargestellt werden
- es werden nicht nur vegeationstechnische Möglichkeiten betrachtet, sondern auch räumliche, soziale, organisatorische, ressourcenbezogene Rahmenbedingungen

Was können mögliche Potenziale von grün-blauer Infrastruktur sein?

Klimaresilienz:

- Hitze: Durch mehr grüne Infrastruktur (z.B. Bäume oder Sträucher), können Hitzewellen in der Straße deutlich reduziert werden.
- Regenwasser: Durch Regenwassermanagement-Maßnahmen (z.B. Schwammstadt) können Regenereignisse besser vor Ort aufgenommen und für die Bewässerung von grüner Infrastruktur genutzt werden.

Biodiversität:

- Die Schaffung von neuen grün/blauen Lebensräumen ermöglicht die Etablierung einer größeren Vielfalt an Tieren und Pflanzen.

Was ist bei der Planung zu beachten?

Aufenthaltsqualität

- Grüne und blaue Infrastrukturen können sehr stark zum persönlichen Wohlbefinden beitragen, z.B. durch die Schaffung von Aufenthaltsflächen, die entspannen, zum Verweilen einladen und soziale Interaktionen fördern.

Was können mögliche Potenziale von grün-blauer Infrastruktur sein?

- Einbeziehung von Nutzungsgruppen
- Sozial (-räumliche) Funktionen
- Parzellengrenzen und unterschiedliche Eigentumsverhältnisse
 - Wer pflegt die grüne und blaue Infrastruktur?
 - Wer zahlt die Kosten der Herstellung und Pflege?
- Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben

ARBEIT IN GRUPPEN



Bezirksamt
Charlottenburg-Wilmersdorf

BERLIN



Co-funded by
the European Union

Themenstation

01

Aufenthaltsqualität und Biodiversität



Themenstation

02

Temperatur, Luft und Wasser



Themenstation

03

Mobilität



Themenstation

01

Aufenthaltsqualität und Biodiversität



Themenstation

02

Temperatur, Luft und Wasser

COOLE
ILSE

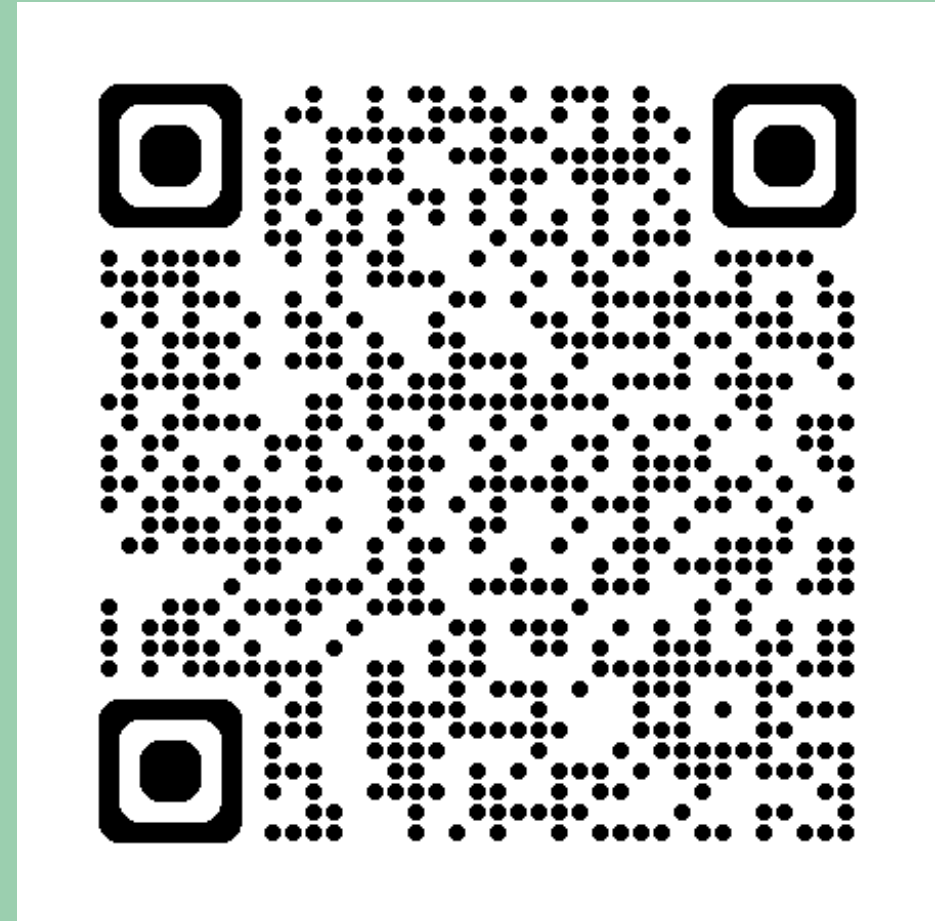
Themenstation

03

Mobilität

COOLE
ILSE

...UND HIER KANN
MAN SICH FÜR DEN
NEWSLETTER
ANMELDEN >>



VIELEN DANK FÜR IHRE UND EURE ZEIT UND
WIR FREUEN UNS AUF DIE WEITERE
ZUSAMMENARBEIT!